

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Beizzeile für lokale Anzeigen 25 Pfg., für auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

**Anzeigen-Aannahme** für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 212.

Verlags-Preisnehmer No. 2068.

Samstag, den 25. Juni.

Redaktions-Preisnehmer No. 62.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Diefelbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellspersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

### Die Lehren des Pommerbank-Prozesses.

Die gesamte deutsche Presse und mit ihr das Publikum darf aufatmen, der Pommerbank-Prozess ist endlich seinem Ende entgegengegangen. Es war unmöglich, daß die Öffentlichkeit sich mit allen Erscheinungen dieses prozessualen Monstrums befassen konnte, man hat sich damit begnügt, besonders markante Begebenheiten an das Licht zu ziehen, wenngleich wohl festgestellt werden darf, daß in den gerichtlichen Verhandlungen nur ein kleiner Bruchteil der Bestechungen und der Korruption, die von der Pommerbank ausgeht wurden, zur Sprache gebracht worden sind. Wenn wir heute einen Rückblick auf diesen Prozeß werfen, so geschieht dies nur, um auf die Organisation der Hypothekendarlehenbanken und ihre Beziehungen und Wirkungen auf unsere gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse einen Blick zu werfen.

Der Pommerbank-Prozess ist nicht der erste seiner Art. Mit der Stettiner National-Hypothekendarlehenbank-Gesellschaft fing die Zusammenbruchssära an. Damals, im Jahre 1898, intervenierte die Staatseinnahme und es gelang ihr, einen Krach aufzuhalten, wie er dann später doch trotz aller gegenteiligen Bemühungen bei den sogenannten Spielhagen-Banken eingetreten ist. Die Preussische Hypothekendarlehenbank rief die aufs engste mit ihr verbundenen Unternehmungen mit ins Verderben. Ungeheure Werte gingen verloren. Innerhalb weniger Tage sanken die Kurse der vorgenannten Bank und der Deutschen Grundschuld-Bank um 100 Prozent und wurden später ganz wertlos, auch die Pfandbrief-Besitzer wurden aufs allerjüngste geschädigt. Auf dem Hypotheken- und Pfandbrief-Markt entstand hierdurch die wohl noch allen bekannte Panik, welche dann schließlich auch die Pommerbanken zum Straudeln brachte.

Schon seit langen Jahren waren die Geschäfte der Pommerbank nicht mehr die eines bloßen Hypothekendarlehenbankes. Um Bau- und Grundstückspekulation größtmöglich zu betreiben, bediente sie sich der Hilfe der Immobilien-Verkehrs-Bank. Die Geschäftsführung bei

diesen Spekulationen, oder richtiger gesagt die dort getriebene Mißwirtschaft, wird sich trotz aller Untersuchungen wohl kaum jemals ganz übersehen lassen. Da wurden bei Beleihungen von Grundstücken andere Grundstücke in Zahlung genommen und durch vorgeschobene Persönlichkeiten Grundstücke erstanden. Es wurden Beleihungen von Theatern, Hotels, Warenhäusern usw. vorgenommen und mehr oder weniger gewagte Geschäfte gemacht. Dadurch, daß die Wertermittlung der mit Sechszehntel des vorhandenen Wertes zu beleihenden Grundstücke in die Hand der Banken gelegt worden ist, war es ihnen sehr leicht gemacht worden, zu jenen schließlich verderberbringenden Überbeleihungen zu gelangen, die vielfach den Gesamtwert von Gebäude und Grundstück bedeutend überstiegen. Die Quittung für diese unglaubliche Mißwirtschaft bildete dann endlich der völlige Zusammenbruch, der viele tausend brave Familien mit ins Unglück hinriss. Unberechenbar groß war der Schaden, der aus dem Deutzuge der falliten Hypothekendarlehenbanken dem kleinen und mittleren Kapitalbesitzer entstanden ist, aber dieser Schaden ist durch die Begleitererscheinungen noch erheblich vergrößert worden. Das Mißtrauen gegen die Hypothekendarlehenbanken ist auch heute noch nicht geschwunden und wird nicht eher schwinden, als bis die ganze Grundlage dieser Banken eine andere wird, denn trotz Staatsaufsicht und Treuhändern haben wir doch alle diese Katastrophen zu verzeichnen gehabt.

Das ganze System unserer Grundverschuldung muß eben auf gänzlich andere Grundlage gestellt werden. Es liegt nicht an der Persönlichkeit der Hypothekendarlehenbankleiter, sondern an dem System, das solche bitteren Früchte zur Reife gebracht hat. Einer der besten Kenner dieser Banken, der Justizrat Dr. Baumert-Spandau, der auch als Vorsitzender des Preussischen Landes-Verbandes Preussischer Hausbesitzer-Vereine noch eine besondere Sachkenntnis für sich beanspruchen darf, hat doch den Ausdruck getan: „Die Hypothekendarlehenbanken sind durch die Form ihrer Organisation nicht ein Segen, sondern ein Fluch für den Hausbesitzer!“ Die Lehre, die wir daraus zu ziehen haben, ist die, daß der Realkredit auf einer vollständig geänderten Grundlage reorganisiert werden muß. Vielfach sind dazu schon Versuche gemacht worden. Man will dabei zwei Wege einschlagen, entweder die Einführung sogenannter Pfandbrief-Institute oder die Schaffung kommunaler Hypothekendarlehenbanken. Beide Wege dürften gangbar sein, und beidemals bedarf man dabei der Mitwirkung der Gemeinden. Man will in Sachsen, Brandenburg, Ostpreußen, Rheinland-Westfalen dazu übergehen, den Realkredit mit Hilfe der Gemeinden in genossenschaftlichen Instituten zu organisieren und diesen — vielleicht durch die Sparkassen — die Abnahmefähigkeit ihrer Pfandbriefe garantieren. Das ist eines der Mittel, um den Realkredit, an dem ebenso die Hausbesitzer wie die Mieter ein dringendes Interesse haben, auf eine gesunde Basis zu bringen, und es ist zu wünschen,

daß die Staats- und Provinzialbehörden ihre vielfach beobachtete Zurückhaltung auf diesem Gebiete aufgeben und die Bildung städtisch begrenzter und provinziell organisierter Pfandbrief-Institute mit allen Kräften fördern. Das zweite Mittel, um den Realkredit zu konsolidieren, ist die Errichtung kommunaler Hypothekendarlehenbanken, von denen wir als Vorbild bereits drei verschiedene Formen in dem Pfandbriefamt der Stadt Berlin, der städtischen Hypothekendarlehenbank zu Düsseldorf und der Grundrenten- und Hypothekendarlehenbank der Stadt Dresden besitzen. Welche dieser Typen die vorteilhafteste ist, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, sondern wir wollen lediglich darauf hinweisen, daß wir heute schon die Mittel an der Hand haben, den Realkredit in gesunde Bahnen zu lenken. Damit würde nicht nur Ruhe und Stetigkeit auf dem Immobilienmarkt eintreten, sondern auch die Gespenster der Wohnungsnot, des Pfandbriefwunders und des Bodenwunders aus dem Gesichtskreis des deutschen Volkes mehr und mehr entfernt werden, freilich nicht von heute auf morgen.

S. R.

### Politische Übersicht.

Sonderbare Dinge.

Wenn Graf Bülow jetzt nicht in Kiel weilte, so würde die „Nordd. Allg. Ztg.“ wohl schon heute Abend eine Erwiderung auf die befremdliche Notiz veröffentlicht haben, in der sich die „Zukunft“ über das letzte Wilhelmstrassen-Dementi, betreffend die vielberufene Depesche des „Lokal-Anzeigers“ aus Windhoek, äußert. Nach jenem Dementi (dem zweiten gegen die „Zukunft“ gerichteten) soll das genannte Blatt „gründlich getäuscht worden sein“, als es behauptete, der Reichskanzler habe das Telegramm Dannhauers über die Wirkung der Ernennung Troths vor der Veröffentlichung gelesen. Die „Zukunft“ antwortet darauf mit Ausführungen, die Graf Bülow in die Notwendigkeit versehen werden, eine strenge Untersuchung einzuleiten. Der Herausgeber der „Zukunft“ erzählt nämlich, er habe einen Kohrpostbrief erhalten, worin stand: „Das Dementi der „Norddeutschen“ ist dreist; die Depesche ist hier im Amt vorgelegt und mit dem tolerari potest versehen worden. Der Absender selbst hatte drübergeschrieben: „Dem Reichskanzler vorzulegen“. Und so was wird abgefristet! Was soll das heißen: „Hier im Amt“? Die Worte könnten etwas Schlimmes bedeuten, aber hoffentlich soll das „hier“ nur gleichbedeutend mit der Ortsbezeichnung Berlin sein. Jedenfalls haben Personen, die sich für gut unterrichtet hielten, Behauptungen aufgestellt, die nach der nicht anzuzweifenden Gegenerklärung des Grafen Bülow sachlich unzutreffend sind. Dem Reichskanzler muß hiernach sehr daran gelegen sein, diesen Personen auf die Spur zu kommen. Es ist doch nicht anzunehmen, daß das Dementi, indem es nur den obersten Reichsbeamten aus jeder Verbindung

### Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Esler Höcker.

(25. Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Donats Abschiedsgesuch hatte innerhalb des Offiziers-Korps des Bataillons großes Aufsehen erregt. Denn es galt bei den Kameraden für ausgemacht, daß ihm eine vorzügliche Karriere in Aussicht stand.

Bei der Zurückmeldung auf dem Paroleplatz vor dem Offiziershaus blieb der Major Westernhagen, der das Bataillon führte, ziemlich frostig. Über das verspätete Eintreffen vom Urlaub verlor er zunächst kein Wort. Er sagte in kurzem, militärischem Ton zu dem jungen Offizier: „Ihr Entlassungsgesuch ist gestern hier eingetroffen, Herr Leutnant Donat. Ich erwarte zuvor aber in meiner Wohnung Ihren Besuch.“ Damit wandte sich der Major nach ihm ab.

Eine halbe Stunde später ließ sich Donat bei dem Vorgesetzten melden.

Hier kehrte der in dienstlicher Hinsicht für fast jedermann geltende Major zu Donats nicht geringem Erstaunen die „menschliche“ Seite heraus.

„Nun sagen Sie um Himmelswillen, Donat, was ist denn eigentlich in Sie gefahren? Da schlägt doch der Teufel Beelzebub tot! Hat denn das verfluchte Paris Sie ganz außer dem Häuschen gebracht? Wollen Radurlaub — und als er Ihnen abge schlagen wird, kommen Sie um Ihren Abschied ein? Das geht ja auf keine Kuhhaut. Seit ich das Portepée seiner Majestät trage, ist mir so ein Fall noch nicht vorgekommen. Nun reden Sie schlauigst frei von der Leber weg: was war los mit Ihnen, wie denken Sie sich die ganze Sache überhaupt?“

Donat hatte sich vor der ersten Begegnung mit dem Major geradezu gelirrt. Aber nun tat es ihm fast weh, daß der Vorgesetzte ihn so derb ansah. Es klang bei aller drahtischen Grobheit doch auch eine gewisse Wärme aus seinem Ton.

Er berichtete ganz sachgemäß, in welcher Weise er seinen Urlaub ausgenutzt habe: daß er in dem Cavantischen Automobilwerk als Dolmetscher eingetreten gewesen sei und dort einen Versuch zur Ausführung gebracht habe, den er seiner Zeit schon bei seiner Kommandierung zum Ingenieurkomitee der vorgelegten Behörde vorgetragen habe, ohne indessen die Gelegenheit zu einer Erprobung zu finden.

„Um, das ist ja alles ganz schön und grün, lieber Donat. Als ich hörte, Sie wollten nach Paris, da glaubte ich zuerst, es seien „Moulin rouge“ und derlei Chosen, die Sie anziehen. Ich habe Ihnen Unrecht getan. Von Sie haben Ihre Zeit famos ausgenutzt. Aber der Zweck der Übung ist nun damit doch erreicht? Wenn das Ding lief, das Sie da gebaut haben, dann danken Sie Gott und seien Sie vergnügt. Hier bei uns mit unseren beschränkten Geldmitteln, wo sie uns vom Korps aus am liebsten alle Tage noch etwas abknappen würden, können Sie so kostspielige Versuche nicht anstellen. Aber was um Himmelswillen wollen Sie denn jetzt noch mehr? Sie denken doch nicht im Ernst daran, ganz ins Maschinenfach überzutreten?“

„Ich hatte die Absicht allerdings, Herr Major“, sagte Donat.

„In welcher Weise? Wollten Sie etwa Monteur werden? Wäre noch schöner! Oder haben Sie das große Los gewonnen, Erbschaft gemacht, wie, und wollen selbst 'ne Fabrik aufstun?“

Donat berichtete, welcher Antrag ihm gemacht worden war.

„Von einer Pariser Firma?“ rief Westernhagen entsetzt. „Menschenskind, Sie wollen überhaupt nach Frankreich übersiedeln?“

„Ja, das wäre dazu allerdings notwendig.“

„Aber das kann ein normaler Berufssoldat doch unmöglich ernst nehmen?“

Donat zuckte die Achseln.

„Oder ist sonstwo vielleicht was nicht ganz in Ordnung? — Schwerebreit, Donat, Sie wissen doch, daß ich

viel für Sie übrig habe. Es täte mir haarig leid, wenn Sie uns um die Ecke gingen. — Haben Sie gejezt?“

„Nein, Herr Major.“

„Na, was man so gemeinhin sagt?“

„Tatsächlich nicht, Herr Major, ich habe noch nie eine Karte angerührt.“

„Der Tausend! Oder sonst Schulden? Oder haben Sie was ganz Tolles begangen, Weibergeschichten oder so was? Oder sonst irgendwie in Schwierigkeiten geraten?“

Donat verneinte abermals. „Es liegt kein außerordentlicher Anhang vor, es ist nur die Sehnsucht nach einer anderen Beschäftigung. Ich bin ein anderer geworden. — Ich kann mich darüber nicht so aussprechen.“

Der Major hatte Platz genommen, ihm gleichfalls einen Stuhl anbietend. Nun schob er ihm die Havanna-Kiste hin.

„Lieber junger Freund, lassen Sie uns mal ganz aufrichtig sprechen. Stellen Sie sich mal vor, Sie sähen Ihrem alten Herrn Vater gegenüber. Glauben Sie mir: ich habe gar manche Erfindung unter den Kameraden scheitern sehen müssen. Das Dasein ist kostspielig — und zeitraubend, lieber Freund. Zu weitläufigen Versuchen läßt es einem keine Frist. Also hören Sie sich den Rat eines älteren Kameraden mal offenen Ohres und offenen Herzens an, he, wollen Sie?“

Es bewegte den jungen Offizier etwas in der Stimme seines Kommandeurs. Er hätte ihn fast warmer Töne gar nicht für fähig gehalten.

„Ich stehe ja ganz allein im Leben, Herr Major“, sagte er etwas leiser, fast bedrückt, „und ich glaube nicht, daß sich jemand finden könnte, der mir die Wahrheit selbstlos und ehrlicher sagte.“

„Na, Freundchen, das ist doch schon was. Nun stecken wir uns also 'ne Zigarre an, damit die Chose nicht so 'ne Weichtheibphysiognomie annimmt, und dann lassen Sie uns weiter schwätzen.“

Der Erfolg gab seiner Erfahrung recht. Die Donat ward sofort eine freiere, als erst die kleinen Dampfswölchen aufstiegen.

mit der Dannhauer'schen Depesche löste, etwa die Möglichkeit offen lassen möchte, ein anderer Beamter in der Wilkeltstraße habe den Abdruck der Depesche genehmigt. Das Dementi muß ehrlich gemeint sein, und es muß ehrlich verstanden werden. Dann aber sagt es, daß das auswärtige Amt in allen seinen Gliedern nichts mit der Sache zu tun gehabt hat. Verhält sich dies nun so, dann ist nicht nur die „Zukunft“ „gröblich geläuscht worden“, sondern dann ist auch Graf Bülow von Männern umlauert, denen er mißtrauen sollte. Die Angelegenheit wird wohl noch Weiterungen bringen.

**Der russische Handelsvertrag.**

Die Verständigung mit Rußland über einen neuen Handelsvertrag ist so gut wie perfekt. Was jetzt noch fehlt, ist nur, daß die Delegierten wieder zusammen-treten, um in Einzelberatungen zu einem Ergebnis zu gelangen, das für die Regierungen selber bereits erzielt ist. Offiziös wird jetzt bestätigt, daß die russische Regierung in die deutschen Getreidemindestzölle zu willigen entschlossen ist. Weitere Mitteilungen werden einzuweisen vorenthalten. So weiß man nicht, wie groß die Zugeständnisse des Grafen Bülow in bezug auf die Gerabsetzung der Viehzölle und der Holzzölle sind. Man weiß namentlich nicht, welche russischen Industrie-Zollerhöhungen Graf Bülow bewilligen wird oder vielmehr schon bewilligt hat. Eine ältere Angabe, wonach deutscherseits die Steigerung der russischen Industriezölle um 30 Proz. zugestanden werden soll, ist bisher nicht bestritten worden; sie mag denn wohl im wesentlichen zutreffen. Auf alle Fälle läßt sich erwarten, daß die Beratungen über den Handelsvertrag mit Rußland demnächst (und zwar wahrscheinlich in Petersburg) erneut beginnen werden, um, wie gesagt, die direkt getroffene Verständigung der Regierungen auch formell zum Abschluß zu bringen.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Um Port Arthur.**

**Tokio, 25. Juni.** Admiral Togo berichtet: Am Donnerstag fand bei Port Arthur ein Gefecht statt, in welchem ein russisches Schlachtschiff gesunken und ein Schlachtschiff und ein Kreuzer gefechtsunfähig gemacht wurden. Die japanischen Schiffe sind im wesentlichen unbeschädigt.

**Russische Rapporte.**

**wd. Petersburg, 24. Juni.** Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab vom 23. Juni meldet: Gegen Abend des 22. Juni erstreckte sich die Linie der japanischen Sicherungswachen etwa 8 Werst nördlich von Senjatschen von der Küste bis zum Fuße der Berge. Sie beherrschten die Dörfer Slamatji, Danzun, Ntjauin, Jamanjatun und Wankoschan. Auf der Höhe bei Litjatun war eine heliographische Station in Tätigkeit. Auf dem linken Flügel bemerkte man Infanterieketten und Maschinengewehre. Im Laufe des 23. Juni versuchten japanische Streikwachen von den Flügeln aus die Linien unserer Wachtposten zu durchbrechen. Die Versuche waren aber vergeblich. Die Nacht verging ruhig. Am Morgen des 24. Juni erneuerte der Gegner seinen Angriff. An der Mündung zwischen Lawaga und dem Flusse Kantade wurde die Anwesenheit feindlicher Schiffe auf hoher See bemerkt. Auf den aus Sutan nach Haitsheng führenden Wegen wurde der Vormarsch des Gegners am 21. Juni und 22. Juni von Abteilungen unserer Vorhut aufgehalten. Ein Offizier und drei Mann wurden verwundet. Am 22. Juni blieben die Japaner im Tschapanlinpaß, ohne weitere Bewegungen zu unternehmen. In der Umgebung von Joengwanangshoen sind keine besonderen Veränderungen eingetreten. Nur in der Umgebung von Chabalin, wo die

Japaner Feldbefestigungen errichten, ist eine geringe Verstärkung der feindlichen Truppen zu bemerken. Auch wird von ihnen der aus Joengwanangshoen nach Selutschan führende Weg ausgebeffert. Auf dem Wege von Saimaist nach Pianjang zogen sich die Japaner am 21. Juni bis hinter Kianjamun zurück. In einem Scharmügel mit ihnen wurden ein Offizier und zwei Kosaken verwundet.

**Vor der Entscheidung.**

**hd. Petersburg, 24. Juni.** Die Japaner setzen den Vormarsch von Süden und Osten fort, um Dschitsiao vor zwei Seiten anzugreifen und die Russen zurückzudrängen. Beim Gelingen dieser Operation verliert Korea jede Bedeutung als Kriegsschauplatz, die dann nach Anlau, der Hauptstadt von Nutschwang übergeht. Die Scharmügel bei Dschitsiao dauern fort. Sobald die Vereinigung der Armeen Kurofiks und Okus vor Dschitsiao erfolgt, dürfte eine größere Schlacht auf einer Fläche von 50 Kilometer erfolgen, falls nicht Regenwetter die Operationen der Japaner lahmlegt. Die Russen schicken Verstärkungen vor. Die Divisionen Renentamow, Wischtschenko und Samsonow werden den ersten Stoß auszuhalten haben. (B. L.)

**hd. Berlin, 24. Juni.** Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Nutschwang meldet, wurde ein zweiter Versuch, den der Korrespondent des Blattes von Tschifu aus unternahm, Port Arthur zu erreichen, durch den japanischen Hilfskreuzer „Hongkong Maru“ vereitelt. Der Korrespondent wurde wieder an Land gebracht. Man erwartet eine schwere Schlacht in der Nähe von Kaiping, wohin starke russische Truppenabteilungen von Haitsheng unterwegs sind. Kuropattin ist mit dem Generalstab südwärts abgegangen. Viele Chinesen fliehen nach Yingkow. Die russische Garnison von Nutschwang ist inzwischen nach Kaiping abgezogen.

**hd. Liaoning, 25. Juni.** Am Abend des 22. Juni besetzten die Japaner Kaitshon. Es ist wahrscheinlich, daß ein entscheidender Kampf der vereinigten Armeen Kurofiks und Okus mit dem russischen Heer stattfinden wird. (B. L.)

**hd. Tokio, 25. Juni.** Eine gestern hier eingetroffene Depesche meldet, daß die Russen, die südwärts vorgegangen waren, nachdem sie die Schwierigkeiten einer Entsehung von Port Arthur erkannt hatten, sich in größter Unordnung nordwärts zurückziehen, und zwar auf Tschitschiao. Liaoning ist bis jetzt von den Japanern noch nicht besetzt. (B. L.)

**hd. Petersburg, 25. Juni.** Aus Informationen, welche im hiesigen Kriegsamt eingelaufen sind, geht hervor, daß General Kuropattin davon Abstand nimmt, den Japanern in der Gegend von Kaiping ein Gefecht zu liefern, obgleich Kuropattin seine Streitkräfte in jener Gegend zusammenzieht, beabsichtigt er anscheinend doch nicht, ernstem Widerstand zu leisten. Es scheint übrigens aus dem ganzen Plane hervorzugehen, daß man auch Liaoning den Japanern überlassen wolle. Eine notwendige Folge hiervon würde die Räumung von Jinfau und Nutschwang sein. In militärischen Kreisen billigt man den Entschluß Kuropattins, bei Kaiping kein Gefecht zu liefern, weil dieser Punkt für die Russen besonders unangünstig liegt, da eine Flanke der Russen den Truppen Kurofiks ausgesetzt wäre, während die andere leicht durch Truppenlandungen bedroht werden könnte.

**hd. Petersburg, 25. Juni.** Die japanischen Truppen, welche bei Kaiping operieren, beziffern sich auf 115 000 Mann. Man hat anscheinend vor Port Arthur nur zwei Divisionen zurückgelassen.

**Schwierigkeiten der russischen Mobilisierung.**

**hd. Petersburg, 25. Juni.** Es herrscht hier große Erbitterung, daß die in den letzten Tagen mobilisierten Reserveoffiziere mit großen Verspätungen an ihrem Bestimmungsorte eintreffen. Aus dem Bezirk Kasan kam

überhaupt kein Offizier. Ein Befehl des Generalstabs macht in Zukunft für solche Verzögerungen die Rekrutierungskommission verantwortlich. (Morgenpost.)

**wd. Wien, 24. Juni.** Aus London geht der „Politischen Korrespondenz“ die, wie sie bemerkt, nach ihrer Herkunft als völlig verbürgt anzunehmende Information zu, daß die Meldungen, als seien dem zu den militärischen Operationen Japans in der Mandschurei berufenen Marschall Oyama seitens der japanischen Regierung auch Titel und Funktionen eines Bizelebis zugedacht, den Tatsachen nicht entsprechen. Es stände wie die Information hinzufügt, ein derartiger Entschluß mit dem den Mächten wiederholt bekannt gegebenen und konsequenten Standpunkt Japans, daß die Mandschurei einen integrierenden Teil des chinesischen Reiches bilde, in einem auf der Hand liegenden Widerspruch. Von unterrichteter Seite wird der „Politischen Korrespondenz“ aus Paris gemeldet: Der hier weilende japanische Staatsmann Sujemati, dessen Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Temps“ den Eindruck hervorrief, als ob Japan geneigt wäre, eine etwaige Friedensvermittlung befreundeter Mächte anzunehmen, nahm Anlaß, zu konstatieren, daß diese Auslegung dem Sinne der von ihm gemachten Äußerung keineswegs entspreche.

**hd. London, 24. Juni.** Nach Meldungen aus Ddessa läßt die russische Admiralität die Schiffe der freiwilligen Schwarzen Meeresflotte aufs strengste überwachen, da sie Beweise in Händen hat, daß japanische Emissäre ein Attentat auf dieselben planen.

**hd. Petersburg, 25. Juni.** Der Zar verlieh dem Großfürsten Ayrill und dem Kommandanten des „Petropawlowsk“ für den Mut und die Umsicht, welche sie beim Untergang dieses Schiffes gezeigt, je einen goldenen Säbel mit der Inschrift: Für Tapferkeit. Weiter erhielt Admiral Jessen für die Versenkung des „Ainsho Maru“ das Stanislaus-Kreuz mit Schwertern und der Kommandant des Minenschiffes „Amur“, Kapitän Jmow, das Georgskreuz für Mut und Tapferkeit, die er beim Minenlegen gezeigt, wobei zwei japanische Panzerschiffe untergegangen sind.

**Deutsches Reich.**

\* **Konservatives Urteil über die Minister.** Herr v. Jeddig leistet sich in einem Artikel in der „Post“ über die preussischen Minister folgendes Verdikt: „Die Stellung unserer Minister entspricht ohnehin nicht mehr ganz derjenigen selbständig verantwortlicher Berater der Krone, sie würde aber in der empfindlichsten Weise weiter herabgedrückt werden, wenn es zur Gewohnheit werden sollte, daß Minister, während wichtige Vorlagen im Landtage zur Beratung stehen, eine Statistenrolle bei hießigen Vertauskungen spielen.“ Herr v. Jeddig, fügt der „B. Z.“ dieser Auslassung hinzu, hat ja recht. Das Amt an der Spitze aber ist, daß er den preussischen Ministern, den einstigen Vorgesetzten des verflochtenen Seehandlungspräsidenten, diese Wahrheiten sagt.

\* **Die Nächstenliebe!** Über ein ansehnliches Besprechen eines Geistesigen wird aus Leipzig folgendes berichtet: Zufolge einer Anregung des Superintendenten Feldhahn auf der letzten Kreisynode werden von jetzt ab die Namen der gefallenen Mädchen — wie das „Oberblatt“ meldet — von der Kanzel aus öffentlich bekannt gemacht werden. Die Entzifferung über diese Maßnahme ist allgemein. Die „Frfr.-Oder-Ztg.“, in der wir obiges abgedruckt finden, fügt dem hinzu: Wir sind davon überzeugt, daß sich der Geistliche, der die Namen der in Betracht kommenden Mädchen öffentlich an den Pranger stellt, strafbar macht. Ein derartiges liebloses und unchristliches Verfahren ist nur geeignet, auch in

„Also, lieber Donat, nun 'mal Mann gegen Mann. Ad 1, Schulden haben Sie nicht, ad 2, geizig haben Sie auch nicht, ad 3, Keilerei und so 'ne Sachen hat's ebenförmig gegeben, ad 4, und zum Schluß p. p.: Gesund sind Sie noch immer, patenter Kerl und so, verbummelt sind Sie auch nicht, sondern Sie haben sich während Ihres Urlaubs feste auf die Dosen gesetzt und einen praktischen Kursus durchgemacht, den ich nicht von jedem meiner jungen Herren im Bataillon verlangen dürfte. Also — was gibts sonst noch, was einen Menschen mit guter Konduite und besten Avancementssausichten um die Ecke bringen könnte? Da gibts für einen alten Hagestolz wie Ihren hochwohlgeborenen Herrn Bataillonskommandeur nur eine einzige Antwort: Cherchez la femme!“

Donat hatte die Stirn gesenkt. Er schaute sich, dem mit leicht überlegenem, aber doch gutmütigen Lächeln ihm gegenüberstehenden älteren Offizier ins Gesicht zu sehen.

„Stimmts, alter Freund?“ fuhr der Major fort. „Na ja, das leidige Paris.“ Er senkte leicht auf. „Natürlich, 'ne Aktierr oder Chanteuse, wie? — Na, indiskret will ich nicht sein!“

„Es ist — wirklich ein ganz besonderer Fall hier“, sagte Donat.

„Selbstverständlich, Donat“, wehrte der Major ab. „Jeder Fall ist ein neuer; aber sie ähneln einander zum Verwechseln.“

„Es ist aber keine Dame vom Theater. Nein, Herr Major, über diesen Punkt kann ich nicht so weiter mit-sprechen.“

„Ruhe, Ruhe, Ruhe, bleiben wir bei der Logik. Daß eine Vertreterin des sogenannten schwächeren Geschlechts daran schuld ist, daß Sie den Abschied nehmen wollen, das werden Sie nun nicht mehr bestreiten. Gut; kommt die nächste Frage: Weshalb heiraten Sie sie nicht?“

Donat wollte ihn mit einer ungeduldigen, fast trotzigem Kopfbewegung unterbrechen. Allein der Major fuhr fort:

„Da gibts verschiedene Antworten. Die häufigste ist die: Überfluß an Geldmangel. Na, das ist keine Schande. Dies war seiner Zeit, als ich mich als junger Dachs bis über beide Ohren tieflich in unser Oberstentöchterchen verliebt hatte, die Ursache, daß ich ledig blieb — und noch heute ledig bin, weil mir die Sache damals furchtbar nahe

ging. Na, das in Parenthese. Kommt die weitere Antwort: das Geld wäre vorhanden, aber das Mädel paßt nicht in Offizierskreise; oder das Mädel ist eine Frau, die — noch nicht wieder ledig ist. Jasses, Donat, sehen Sie mich nicht so fuchsig an, das kommt alles in den besten Familien vor und ich erwähne es bloß der Vollständigkeit halber. Welcher von diesen Punkten in Ihrem Fall zutrifft, das geht mich nichts an und werde Sie nicht darnach fragen. Aber rein akademisch behandelt wird die Frage wohl nicht anders beantwortet werden können, stimmts?“

Donat zuckte die Achseln. „Ich — glaube wohl“, sagte er gebrüht.

„Von, dann sind wir schon einen tüchtigen Schritt weiter, und ich kann Ihnen sofort meinen kameradschaftlichen, wenn Sie wollen, väterlichen Rat geben. Der lautet nämlich ganz schlicht und profaisch: prüfen Sie, überlegen Sie, und vor allem — warten Sie.“

„Überlegt habe ich mir die Sache schon oft und viel“, erwiderte Donat, nun doch ein bisschen verwirrt.

„Auch geprüft, Donat? Denn es ist ein heidenmäßig ernsther Schritt.“

„Auch geprüft.“

„Um, so ganz fest klingt das nicht, Donat. Wenigstens sollten Sie darum meiner striktesten Mahnung folgen: warten Sie!“

„Worauf soll ich warten, Herr Major? Ich werde mich nicht ändern. Ich habe viel gelitten. Es waren keine leichtsinnigen Tage, die in Paris. Es hat mich so von Grund aus aufgewühlt. . . .“ Er brach stöhnend ab.

„Das glaube ich Ihnen alles, lieber Freund. Aber gerade weil Sie ein ernster, tüchtiger Mensch sind, um den es schade wäre, wenn er einer Leidenschaft geopfert würde, sage ich: warten Sie wenigstens so lange damit, die Brücke hinter sich abzubreaken, bis Sie wieder festen Grund unter sich fühlen. Ich meine: bis Ihr Herz wieder ruhig, Ihr Kopf wieder klar geworden ist. Jetzt schwimmen Sie gegen den Strom, nicht wahr, Kreuz und quer werden Sie hin- und hergeworfen. Gewinnen Sie erst wieder Uferland, junger Freund, damit Sie die Strömung übersehen und sich sagen können: dahin steuern wir.“

„Es lag viel Beherzigenswertes in seinen Worten. Donat sah das wohl ein.“

„Ich glaube nur nicht, Herr Major“, sagte er unsicher, „daß ich jetzt noch die Energie hätte, eine längere Frist abzuwarten.“

Westernhagen lächelte. „O, das würde ich Ihnen schon erleichtern. Wenn Sie mich in dieser Stunde bitten, daß ich Ihr Abschiedsgesuch als nicht eingetroffen behandle, dann sollen Sie heute abend einen Dienstzettel für morgen vorfinden, der Ihnen jede Möglichkeit, auf dumme Gedanken zu kommen, abschneidet.“

Donat war so unschlüssig und schwankend geworden, daß der ältere Offizier schließlich keine schwere Arbeit mehr mit ihm hatte. Aber noch in letzter Sekunde zögerte er. Das verführerische Bild Marions tauchte vor seinen Sinnen auf, das Blut stieg ihm warm vom Herzen heran. Sogleich jedoch regte sich der trotzig Grimme wieder in ihm, wie am letzten Abend in Paris.

„Herr Major“, sagte er, sich erhebend, indem er wieder den dienstlichen Ton anschlug, „ich ziehe mein Abschiedsgesuch zurück.“

Nun legte auch der ältere Offizier die Zigarre weg. „Das freut mich aufrichtig, Herr Leutnant Donat, und ich bitte Sie, auch künftighin Vertrauen zu mir zu haben und sich stets gegenwärtig halten, daß Ihr Kommandeur nicht nur Ihr Vorgesetzter ist, sondern auch Ihr treuester Kamerad. Nicht wahr, das ist etwas, das wir Prussiens vor den windigen Franzosen da drüben doch voraus haben? Na, also abgemacht. — Und nun zur Sache. Sie führen also bis auf weiteres die dritte Kompagnie. Das wird Ihnen eine tüchtige Menge zu tun geben. Zwei verflucht schwierige Tage stehen Ihnen bevor: erstens die Kampagnie-Vorstellung — und im März die ökonomische Musterung. Da sind Sie vorläufig gut untergebracht, denke ich.“

„Zu Befehl, Herr Major.“

Westernhagen gab ihm die Hand. Damit schien die Audienz beendet.

Als Donat zur Tür gelangte, rief der Major ihn noch einmal an.

„Ja richtig, Herr Leutnant Donat, und Ihr Urlaub war doch schon am letzten Januar abgelaufen; Sie sind zwei Tage zu spät eingetroffen. Waren Sie krank?“

(Fortsetzung folgt.)

mitbeteiligten Kreisen eine Erbitterung zu erregen, die der Kirche sichtlich nicht zum Nutzen gereichen wird. Wie man annehmen kann, daß die Mädchen durch öffentliche Stellung gebessert werden sollen, ist uns unverständlich.

**Kundschau im Reich.** Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, hatte am Freitag eine Reihe von Arbeitern zu sich geladen, die gegenwärtig einen sechsmonatigen Ausbildungskursus in Berlin beenden.

Wie das „B. T.“ erzählt, ist bezüglich der deutsch-belgischen Handelsvertrags-Verhandlungen auch weiterhin strenge Geheimhaltung beizubehalten.

In Posen wurde in dem früheren Vororte St. Lazarus der Grundstein zu der ersten evangelischen Kirche gelegt, die unter dem Protektorat der Kaiserin erbaut wird. Anwesend waren der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, sowie die Spitzen sämtlicher Militär- und Zivilbehörden. Die Feierrede wurde von dem Gemeindegemeinschaften, das Schlußgebet von Generalsuperintendent Geiseler gesprochen.

**Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.**

hd. Berlin, 24. Juni. Am 2. Juli werden, wie die „Post. Ztg.“ erzählt, 14 Offiziere und zwei mobile Kompanien der Eisenbahntroop nach Swakopmund abgehen. Mit diesem Transport wird zugleich eine beträchtliche Menge an Eisenbahnmateriale hinübergeschafft werden. Die Entsendung der Eisenbahntroop erfolgt auf Wunsch des Generalleutnants v. Trotha. Die am Hererberge vereinigten Hereromassen, die jetzt auf drei Seiten umfaßt sind, sollen, bevor General v. Trotha zu einem entscheidenden Schlage ausfällt, zuvor auch auf der jetzt noch offenen Seite umschlossen werden, zu welchem Zweck sich der Ausbau einer neuen Stappenstraße von Karibib nach Outjo als erforderlich erwies.

hd. Berlin, 24. Juni. Generalleutnant v. Throta telegraphiert unterm 22. Juni aus Okahandja: Die erste, zweite und vierte Kompanie des Feldregiments Nr. 1, die dritte Batterie, die Maschinengewehrabteilung u. Sauerma-Jelisch und die Bataillonabteilung unter von Horst verbanderten die Hereros am Ausweichen nach Nordosten. Sie werden nach Dlubema gehen und die Verbindung mit Oberleutnant Volkmann herstellen. Die fünfte und sechste Kompanie des Feldregiments Nr. 1 und die vierte Batterie unter Heyde marschieren nach Otjoudaen. Hier treten unter seinen Befehl die sechste Kompanie des Feldregiments Nr. 1 und die zweite Batterie. Das Bataillon Mühlenfeld, und zwar die zweite und erste Kompanie des Feldregiments Nr. 1, die fünfte und sechste Batterie, die Maschinengewehrabteilung Dürr, die Witbois unter Major v. Masenapp gehen gegen den Omuvambosfluß über Djinne vor, so daß die Verbindung mit Heyde gesichert ist. Nach beendeter Vorbereitungen in wenigen Tagen folgen die neunte Kompanie und zwei Maschinengewehre Dürr. In der Gegend der Djabiminen bleiben Oberleutnant Volkmann mit der jetzigen dritten Kompanie des Feldregiments Nr. 1, v. Hilow, die Maschinengewehrabteilung Woffobis und eine halbe Batterie Madai und klären gegen Waterberg und den Omuvambo auf. Hauptmann Franke, der durch die halbe erste Batterie verstärkt wird, mit jetziger Kompanie Feldregiments Nr. 1, behält seine bisherige Aufgabe, Säuberung des Bezirks Omaruru. Bei Otjoudaen verbleibt vorläufig Oberleutnant v. Winkler, der Oberleutnant Streitzwolf in Gobabis postiert hat, und sechs Bataillone des Feldregiments Nr. 2 auf Outjo, das zweite Bataillon nebst neu eintreffender Batterie nach Karibib vorzuschieben beabsichtigt. Ich ziehe die Feldbatteriebatterie eventuell zur Verstärkung heran. Die sechste Kompanie wird vom 3. Bataillon des Feldregiments Nr. 2 in Swakopmund belassen und besetzt die Eisenbahnstrecken nach dem Abrücken der Truppen, bis

Erstgruppen eintreffen. Später geht sie über Windhoek nach Süden. Nach Lüderichs geht Stab, 8. Kompanie und Batterie Kirchner. Eine geringe Zahl von Hereros, von denen drei gefallen sind, wurde von Witbois überbracht, die über Djinne-Ovutjiwa-Stamandumba auf Ovindi-Djikware ritten und nach dem Omuvambosfluß und zu Major v. Horst zurückgekehrt sind. Im Süden vom Omuvambosfluß befinden sich dichter Busch und lange Dornbüsche. Sehr schwierige Aufklärung. Weitere Erkundigungen von Ovindi-Djikware parallel zum Omuvambosfluß bis Ovendi-Nokafongwa. Große verlassene Werkstätten hier und bei Ovindi-Djikwa, Westlich noch bis Oloenongoho. Alles in der Gegend von Okahandja-Ovindi-Djikware und nördlich davon von Samuel Maharere zusammengezogen.

**Ausland.**

**\* Österreich-Ungarn.** Der „Österreichische Zentral-Anzeiger für das öffentliche Dienstwesen“ enthält in seiner letzten Ausgabe drei öffentliche Konkurrenz-Ausschreibungen der Stadtgemeinde Prag, die es verdienen, genauer beachtet zu werden. Die Stadtgemeinde schreibt je eine öffentliche Konkurrenz aus für eine eiserne Molandbrücke, für die architektonische Ausschmückung einer Molandbrücke und für den Bau eines neuen Rathhauses. Es werden hierfür Preise bis zu 24 000 Kronen angesetzt. An dem Wettbewerb dürfen sich aber, so wird ausdrücklich bestimmt, nur Bewerber tschechischer Nationalität beteiligen. So unglaublich es scheint, bemerken dazu die „Mitte. des Allg. Deutsch. Schulv.“, so bedeutet das doch tatsächlich nichts anderes, als daß die zum größten Teil aus deutschen Quellen fließenden Steuergelder dazu verwendet werden, die tschechische Boykottpolitik gegen die Deutschen zu fördern, ja überhaupt erst zu ermöglichen.

**\* Frankreich.** Die Regierung beschloß, ein Kriegsschiff nach Haiti zu entsenden, um Genugtuung für den Angriff auf den Vertreter Frankreichs in Port au Prince zu fordern. — Im Senat trat Ministerpräsident Combes für die Vorlage, betreffend Abschaffung des Unterrichts durch die Kongreganisten, ein und erklärte, die Kongreganisten könnten die Schüler nicht zu guten Bürgern erziehen. — Die Untersuchungskommission für die Kartäuser Angelegenheit vernahm Vervoort, welcher formell die Behauptung Bessons in Abrede stellte, daß er, Vervoort, sich ihm gegenüber damit geäußert habe, daß er bedeutenden Einfluß im Ministerium des Innern besitze und namentlich bei Edgar Combes Einfluß, der zugunsten der Kartäuser hätte verwendet werden können. Vervoort erklärte, daß er im Ministerium des Innern niemals einen Schritt zugunsten der Kartäuser unternommen habe. Die Angriffe Bessons auf ihn seien durch den Wunsch zu erklären, Edgar Combes, den Bessons für seinen Freund halte, zu treffen. Bessons habe nachweisen wollen, daß er Vervoort und Edgar Combes zusammen mehr oder minder schmutzige Sachen betrieben hätten und bezüglich der Kartäuser-Angelegenheit im Einverständnis gewesen wären. Ein solches Zusammengehen habe aber ganz und gar nicht stattgefunden. Nachdem der Vorsitzende noch ein Schreiben des Kartäuser-Priors verlesen hatte, in welchem dieser mitteilt, er glaube nicht, zum Zwecke der Zeugenaussage erscheinen zu sollen, wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

**\* England.** Das Parlamentenmitglied Sir John Lang hat an den Premierminister Balfour in einem Briefe die Frage gerichtet, ob er angesichts der Opposition gegen die Schanzlizenzenvorlage und Steuererhöhungen in Friedenszeiten, sowie der behändigten Niederlagen der Regierungspartei bei den Nachwahlen das Parlament auflösen und die Politik der Regierung dem Urteil des Landes unterwerfen wolle. Daraus hat Balfour geantwortet, er würde diesen Weg nicht einschlagen, außer wenn die Regierung eine Niederlage erlitt, die beweisen würde, daß sie das Vertrauen des

Unterhanfes verloren habe, oder wenn sie sich nicht die regelmäßige Unterstützung im Hause würde verschaffen können, die zur wirksamen Fortführung der Geschäfte des Parlaments nötig sei. In diesem Falle würden die Minister um Enthebung von ihrer Verantwortlichkeit nachsuchen, die sie nicht zu ihrem eigenen Behagen und ihrer Befriedigung jetzt tragen. Man deute die Fassung dieser Antwort als einen Wink an die regierungsfreundlichen Mitglieder des Hauses, welche in jüngster Zeit den Sitzungen oft in sehr geringer Zahl beiwohnten.

**\* Spanien.** Das Abkommen mit dem Vatikan beschäftigt die liberale Meinung nicht, da es einen liberalen Charakter trägt. Allgemein werden neue, tiefgehende Störungen der inneren Ruhe Spaniens prophezeit. Die demokratischen Blätter fordern alle liberalen Deputierten auf, ohne Unterschied der Partei gegen das Abkommen mit dem Vatikan zu obstruieren.

**\* Türkei.** Die Nachricht, daß der englische Botschafter wegen der Lage der Armenier in dem Vilayet Bitlis mit einer Flottendemonstration gedroht habe, ist unrichtig. Der englische Botschafter ist zwar diesbezüglich etwas schärfer aufgetreten als der russische und französische, er wartet jedoch behufs weiterer Schritte konsularer Meldungen darüber ab, wieweit die Kurden an den Ausschreitungen gegen die Armenier teilgenommen haben. — In dem Gebirge zwischen Bodena und Nausia im Vilayet Salonik ist eine größere bulgarische Bande aufgehtaucht. — Das Athenener Blatt „Tovima“ veröffentlichte am 20. Mai alten Stils einen angeblichen Brief eines Albanese aus Konstantinopel, in welchem dieser berichtet, daß der Sultan kürzlich mit seinem Großwesir ein Projekt für die Autonomie Albaniens ausgearbeitet habe. Es wird versichert, daß die Meldung vollkommen falsch war. — Die infolge der Gerüchte von einem bevorstehenden Anschlag in Salonik und anderen Orten durchgeführten strengen Hausdurchsuchungen und anderen Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben. Den infolge von Soldrückständen jüngst in Salonik und Monastir stattgehabten militärischen Demonstrationen ist keine besondere Bedeutung beizumessen. — Die Meldung, nach welcher die Entlassung der seit der vorjährigen Wandbewegung im Adrianopeler und Saloniker Korpsbereich mobilisierten 95 Medisobataillone vorbereitet werde, bestätigt sich nicht. — Die Botschafter sämtlicher Mächte haben gegen das am 14. Juli in Kraft tretende Steuergesetz kategorisch Protest eingelegt und erklären, daß das Gesetz gegenüber den fremden Staatsangehörigen nicht früher in Anwendung gebracht werden könne, als bis die Mächte dasselbe genehmigt haben. — Nach Meldungen aus Monastir befürchtet man, daß unter den türkischen Soldaten eine Meuterei ausbrechen werde, falls die Mannschaften nicht ebenso wie die Offiziere den rückständigen Sold erhalten.

**\* Marokko.** Aus Tanger, 24. Juni, wird gemeldet, daß Perdicaris und Barley dort eingetroffen sind.

**\* Haiti.** Aus Port au Prince, 23. Juni, wird gemeldet: Als der deutsche und der französische Gesandte heute eine Spazierfahrt in der Stadt unternahmen, wurden gegen den Wagen Steine geschleudert. Der französische Gesandte, Deprez, ist bei dem Angriff von einem großen Stein am Bein getroffen worden und hat eine Quetschwunde davongetragen. Der Gesandte erhielt übrigens ein Entschuldigungs schreiben. Der Zwischenfall soll damit als erledigt anzusehen sein.

**\* China.** Es scheint, als solle künftig etwas mehr geschehen als bisher, um im chinesischen Dialekt der deutschen Sprache gegenüber der englischen zur Geltung zu verhelfen. Wenigstens geschieht jetzt einiges, um den Gebrauch der deutschen Sprache unter den Chinesen selbst zu fördern. Schulen für diesen Zweck gab es ja bereits, so in Tschang, Kiangling und Schanghai. Es mögen aber bis heute in China kaum einige Hundert deutschsprechende Chinesen existieren. Nun hat, wie die „Mitte. d. Allg.“

**Fenilleton.**

**Aus Kunst und Leben.**

Wilhelm Jordan 4.

hd. Frankfurt a. M., 25. Juni. Der bekannte Dichter Dr. Wilhelm Jordan ist heute vor-mittag 1/2 10 Uhr im Alter von 85 Jahren gestorben.

Wilhelm Jordan, der Sänger der „Nibelungen“, hat, nachdem sich sein redenhafter Leib lange gegen die schwere Krankheit gewehrt hat, der Natur den letzten Tribut zahlen müssen. Ging die Entwicklung der modernen Poesie auch Wege, die nach ganz anderen Zielen als denen Jordans führte, er wird seinen Platz als einer der glücklichsten Erveder des alten Heldenliedes in der Geschichte der deutschen Dichtung behalten. Und lange wird auch in vielen noch die Erinnerung an seine auf deutsche, mächtige Persönlichkeit nach bleiben, so wie man sie auf seinen eigenartigen Rhapsodienfahrten kennen lernte und die mit dem harmonischen Einflang stand. Wilhelm Jordan, 1819 in Ansbach geboren, wendete sich nach Beendigung seiner umfassenden theologischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien der Politik zu. Nach mancherlei Aufstellungen, die ihm seine politische Tätigkeit brachte, wurde er 1848 ins Frankfurter Parlament gewählt. Mit großer Energie beteiligte er sich an den Bestrebungen um Schaffung einer deutschen Flotte. Seine literarische Tätigkeit war eine außerordentlich fruchtbare. Mäher seiner Nachdichtung des Nibelungenliedes in Versform, die er auf seinen Rhapsodienfahrten selbst in Amerika vorrug, sind von ihm noch bekannter geworden „Die Sebalds“, „Zwei Wiegen“ und seine „Gyrl. Strophen und Stäbe“, „Andachten“ und „Legte Wieder“. Auch als Dramatiker und als Uebersetzer (Shakespeare, Sophokles) entfaltete Jordan eine reiche Tätigkeit.

**Mus den Kunstaustellungen.**

Im Kunstaalokationarium stellt der Königl. Professor L. Dettmann eine Kollektion kleinerer meist kleineren Formats aus. Obwohl es sich im großen und ganzen wohl um Schöpfungen flüchtigerer

Stunden handelt, lassen einige doch den tüchtigen Köhner und warmführenden Betrachter der Natur erkennen. Vor allem fallen zwei Landschaften, eine Wasserlandschaft in Wolken- und Sonnenstimmung, durch die Kraft und Reinheit der Stimmung auf. Noch stärker zeigt den Künstler eine sommerliche, von Birken bestandene Landschaft. Ein paar größere Arbeiten: „Malerinnen“ und „Die Freuden“ geben sich wohl technisch sehr interessant, vermögen aber die Eindringtiefe der kleinen Landschaftsstücken, von denen auch noch das etwas spröde, aber ehrliche „Vor dem Hause“ rühmend genannt sei, nicht zu erreichen.

Im Raffaelschen Kunstverein findet man eine größere Serie Aquarelle von Professor Schick-Cassel, in der eine Menge interessanter italienischer Motive zusammengetragen sind. Man vergnügt sich an der klugen Wahl, findet auch in einzelnen die Behandlung der Farbe ganz interessant und geschmackvoll, von irgendwelchen stärkeren Eindrücken auf den Betrachter oder interessanteren Einblenden in eine künstlerische Individualität ist aber keine Rede. N. v. Astudin. — Von stellt zehn Bilder ebenfalls nach interessanten Motiven aus dem schönen Lande Italien aus. Es sind recht gut beobachtete Ausschnitte aus kleineren Hafenorten, denen man manches wichtige Detail nachfragen möchte, wäre nur durchwegs die Behandlung der Luft etwas lebendiger und sorgfältiger. Nach diesem italienischen Himmel jog Goethes Sehnsucht nicht. J. K.

**\* Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 26. Juni: „Die 30 Tage“. Montag, den 27.: „Japanischer Dienstag“. Den 28.: „Madame X.“ Mittwoch, den 29.: „Die 800 Tage“. Donnerstag, den 30.: „Die Reide“. Ein Ehrenabend! „Aräulein Witwe“. Schluß der Theater-Spielzeit.

**\* Eine neue Spur von Nordsee?** Auf Kap Flora, dem südwestlichen Kap der Nordbröck-Insel des Franz-Josephslandes, fand, wie der „N. Fr. Presse“ gemeldet wird, ein amerikanisches Schiff einen Messingzylinder, etwa einen Fuß lang, mit der Aufschrift „Andrés Polar-Expedition“. Andrés Bruder hofft, im nächsten Monat im Besitz des Zylinders zu sein, dessen Bestimmung noch nicht bekannt ist. — Es wäre fast ein Wunder, wenn man jetzt noch irgend eine neue wesentliche Kunde über die unglückliche Andrésche Nordpol-Expedition erhalten sollte.

**\* Verschiedene Mitteilungen.** Der Stadtrat von Leipzig genehmigte das Projekt des städtischen Hochbauamtes, nach welchem zur Aufstellung der Ringers Statue „Beethoven“ ein besonderer Anbau an der Rückseite des städtischen Museums angebracht werden soll, in welchem, was einen bedeutenden Gesamteindruck machen würde, sämtliche Skulpturen Ringers unterzubringen wären. Die Ausführung des Anbaues kostet 44 000 M., bei Marmorverkleidung der inneren Wände 51 000 M.

Der Landschafts- und Marinemaler Hans Schleich beging gestern in Berlin den 70. Geburtstag.

**Vom Buchertisch.**

**\* Neues deutsches Rechtschreib- und Wörterbuch.** Mit Rechtschreibregeln, kurzen Wort- und Bedeutungsangaben, Verwendungen der Fremdwörter und sprachlichen Winken aller Art. Auf Grund der neuen gemeindeutschen Rechtschreibung nach der Einheitschreibung des Buchdrucker-Buchs bearbeitet. Zweite, verbesserte Auflage. Mit etwa 50 000 Stichwörtern. Preis in Leinwand gebunden 1 M. 50 Pf. Verlag von G. Freytag in Leipzig, Brüderstraße 29. Die neue Rechtschreibung brachte sehr viele Doppelchreibungen. Dieser Uebelstand veranlaßte die deutschen Buchdrucker zur Herausgabe eines Wörterbuchs mit einseitigen Schreibungen; alle Doppelchreibungen mit ihrem mächtigen Einflusse gehen jetzt nach dieser Einheitschreibung vor. Die zweite Auflage von Wendes Rechtschreibwörterbuch schließt sich ihr an; sie sucht wieder streng auf den kleinen amtlichen Wörterbüchern aller deutschen Staaten; wo diese aneinandergehen (s. A. Fuzago, Joseph), dann bei den Doppelchreibungen und in dem amtlich nicht anerkannten Teile des deutschen Vorkurses folgt es meistens dem Buchdrucker-Wörterbuch; in der Vereinfachung übertrifft es dieses noch, indem es dort, wo sich das Buchdruckerwörterbuch für eine Schreibung nicht entscheidet, z. B. bei Hille — Hülle, auf Grund der Mehrzahl der vorliegenden Stimmen nur eine Schreibung bringt. Aber auch sonst hat die zweite Auflage von Wendes neuem deutschen Rechtschreibwörterbuch ein neues Gesicht bekommen. Vom Regelwerk wurde nur das Wichtigere gebracht; bloß die Satzzeichen wurden ausführlicher behandelt. Die Silbentrennung wurde möglichst reichlich angegeben; sprachliche und sachliche Winken wurden gegeben; der deutsche Vorkurs wurde durch zahlreiche, besonders mundartliche Wörter stark erweitert; für die reichlich aufgenommenen Fremdwörter — auch solche aus neuerer Zeit — wurden wieder viele, passende Verwendungen geboten, so daß das Buch mindestens für Mitteleuropa ein Fremdwörterbuch erster Ranges wurde. Raum geschaffen für 15 000 neue Wörter, so daß das Buch jetzt etwa 50 000 Stichwörter zählt.

Deutsch. Schul." berichten, unlängst in Kiangschou bei Swatau der Missionar Lindenmeyer eine Schule errichtet, um Chinesen die Erlernung des Deutschen zu ermöglichen. Die Behörden sehen der jungen Gründung wohlwollend gegenüber, und die Schule hat schon etwa 20 Schüler. Die Gründung weiterer ähnlicher Anstalten ist an verschiedenen Orten geplant. So soll in Bälde auch Hanfau eine solche Schule erhalten. Das alles ist zwar noch lange nicht genug, doch muß man sich freuen, daß überhaupt wieder einmal etwas geschieht und geplant wird.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. Juni.

#### Medizinische Sachverständigen-Gutachten.

Das gerichtliche Sachverständige und selbst höhere Medizinalbehörden bei Abgabe ihrer Gutachten nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt zu Werke gehen und es dabei an Gewissenhaftigkeit fehlen lassen, ist in einem Zivilprozeß, der gestern vor dem ersten Zivilsenat des Oberlandesgerichts zu Köln verhandelt wurde, in ziemlich krasser Weise zutage getreten. Gegen einen früheren Gerichtsschreiber aus Düsseldorf, der nach Ausweis der Personalakten ein rentirender und nicht sehr pflichteffriger Beamter war, sich auch öfters krank meldete, wurde im Jahre 1893 ein zwangsweises Pensionierungsverfahren eingeleitet. Der damalige Kreisphysikus zu Düsseldorf attestierte ein nervöses Leiden des betreffenden Beamten, das denselben dauernd dienstunfähig mache, während man letzterem mitteilte, daß die Pensionierung wegen eines Ohrenleidens erfolge. Auf Grund dieses Gutachtens des Kreisphysikus wurde von dem Justizminister die zwangsweise Pensionierung des Gerichtsschreibers angeordnet. Auf erhobene Beschwerde des Gerichtsschreibers bei dem Staatsministerium wurde ein neues Gutachten über dessen Gesundheitszustand von dem Medizinalkollegium in Koblenz angeordnet. Nach Untersuchung des Beamten durch einen Assistenzarzt betätigte das Kollegium, ohne daß sich die einzelnen Mitglieder desselben von dem Gesundheitszustand des Beamten persönlich überzeugten, das Gutachten des Kreisphysikus zu Düsseldorf. Infolgedessen wurde die Beschwerde des Gerichtsschreibers von dem Staatsministerium verworfen. Etwa ein Jahr, nachdem das Pensionsverfahren gegen den Beamten endgültig abgeschlossen war, begab sich dieser zu den einzelnen Mitgliedern des Medizinalkollegiums, welche attestiert hatten, daß er mit einem nervösen Leiden behaftet sei, das seine dauernde Dienstunfähigkeit zur Folge habe, und bat sie, ihm ein Gesundheitsattest auszustellen. Er sei Maler, beabsichtige jedoch, da er den Zivilvorstand inne habe, in den Kommunaldienst einzutreten, und bedürfe er hierzu eines Attestes der Medizinalbehörde, daß er zu diesem Dienst tauglich sei. Nachdem er untersucht worden war, wurde ihm unbedenklich von den Mitgliedern des Medizinalkollegiums, die früher erklärt hatten, daß er dauernd dienstunfähig sei, das Attest ausgestellt, er sei vollständig gesund und besitze die für den Kommunaldienst erforderliche körperliche Tauglichkeit. Dieses Attest stellten die betreffenden Medizinalbeamten aus, ohne zu wissen, daß der angebliche Maler mit dem früher pensionierten Gerichtsschreiber identisch sei, denn sie hatten diesen bei Abgabe ihres früheren Gutachtens überhaupt nicht zu Gesicht bekommen. Diese Tatsachen gelangten in dem Rechtsstreit, den der Gerichtsschreiber gegen den Justizsenat bei dem Oberlandesgericht Köln wegen seiner ungerechtfertigten Pensionierung führt, in der mündlichen Verhandlung zum Vortrag, auf welchen dieselben aufmerksam gemacht wurden von dem Vertreter des Justizsenats nicht bestritten. Der Gerichtsschreiber verlangt von dem Justizsenat Schadenersatz, weil 1. ihm in dem Pensionierungsverfahren fälschlicherweise von seiner Behörde mitgeteilt worden sei, daß seine Pensionierung wegen eines Ohrenleidens beantragt werde, während tatsächlich die Pensionierung wegen eines angeblichen Nervenleidens beantragt und durchgeführt worden sei. Bei richtiger Kenntnis der Sachlage hätte er das Gutachten des Kreisphysikus durch andere Sachverständige widerlegen können; 2. weil die Provinzial-Justizbehörde seine Erklärungen weder dem Justizminister weitergegeben noch in ihrer Eingabe an letzteren berücksichtigt hätte. Das ganze gegen ihn eingeleitete und durchgeführte Pensionsverfahren sei ungesetzlich gewesen und zu dem Zweck geschähen, um ihn auf bequeme Weise aus dem Dienste zu entfernen. Das Landgericht zu Düsseldorf hatte die Klage abgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß selbst wenn die Behauptungen des Klägers richtig seien, kein ursächlicher Zusammenhang zwischen der erfolgten Pensionierung und dem angeblichen Verschulden der Beamten, die bei dem Pensionsverfahren mitgewirkt hätten, bestehe. (?) Das Oberlandesgericht, welches von dem Kläger in der Berufungsinanz angerufen wurde, wird nunmehr in dieser Sache zu entscheiden haben. (Man darf gespannt sein, wie die zweite Instanz sich zu dem verwürdigen Urteil der ersten Instanz stellt. D. Red.)

**Aurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet am Samstag nächster Woche ein Gartenfest mit großem Feuerwerk usw.

**Reisendenz-Theater.** Heute Samstag gelangen die beliebten Einakter „Der Klavierlehrer“ von F. v. Schönhan, „Ein Ehrenbandel“ von L. Nuida und „Aräelein Wüwe“ von L. Nuida nehmals zur Aufführung und verabschiedet sich gleichzeitig. Gena. Galle mit ihren Imitationen und Parodien, welche allezeit großen Beifall gefunden haben, vom hiesigen Publikum. Morgen findet die letzte Sonntags-Vorstellung in dieser Spielzeit statt und wird der so reich beliebt gewordene französische Schwank „Die 300 Tage“ zum 17. Male gegeben.

**Kurhaus-Neubau.** Die Kurhaus-Neubau-Deputation hielt gestern im Beisein des Herrn Professors v. Thiersch am Mönchen eine Sitzung ab, in welcher mehrere mit dem Bau des Kurhauses zusammenhängende Verwaltungs-Angelegenheiten besprochen wurden. — Herr v. Thiersch wird der heute hier tagenden Wanderversammlung des „Mittelrheinischer Architekten- und Ingenieur-Vereins“ einen Vortrag über den Kurhaus-Neubau halten. Die

Veranstaltungs-Teilnehmer beschäftigten vorher unter Führung des Herrn Stadtbaurats Frobenius mehrere öffentliche und private, architektonisch hervorragende Gebäude unserer Stadt.

**Walhalla-Theater.** Sonntag findet bei unglücklicher Witterung nachmittags 4 Uhr bei halben Eintrittspreisen und zum letzten Male eine Aufführung der Operette „Der Oberleutnant“ statt. Abends 8 Uhr: Gaudepiel der Barthelemyer Miß Howard Mildred de Grey, dazu die Operette „Der Misabo“ zum dritten Male. In Vorbereitung befinden sich außer „Das läche Mädel“ die Operetten „Krählingslust“ und „Bruder Stranbinger“, „Mädelbinder“, mit den beiden kleinen Künstlerinnen Hanh Danke und Anni v. Babos als Gäste, wird nur noch dreimal gegeben.

**25 Jahre im höchsten Dienst.** Am morgigen 26. Juni sind es 25 Jahre, daß Herr Julius Joh von hier als Bureau-beamter der hiesigen Verwaltung angehört. Während der ganzen Zeit war er im Kassendienst tätig, in dem er jetzt den Verirrensposten eines Kassiers bekleidet, der ihm vor mehreren Jahren schon auf Grund seiner Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit übertragen wurde.

**Quittungskarten-Revision.** Sicherem Vernehmen nach findet von Montag, den 27. d. M., ab in hiesiger Stadt eine Prüfung der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Raffau in Kassel ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Quittungskarten noch im Rückstande sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereitzuhalten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können. Zugleich ist von den versicherungspflichtigen Privatlehrern und -Lehrerinnen jeder Art, deren Erwerbstätigkeit im Stundengeben für wechselnde Auftraggeber besteht, sowie von anderen Versicherten, welche, ohne im dauernden Arbeits- oder Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber zu stehen, an wechselnden Arbeitsstellen tätig sind, wie zum Beispiel von Lohnkutschern, Lohnkutschern, Hauswirtschaftern, Wäscherinnen, Schneiderinnen, Bäckerinnen oder Plätterinnen, und von allen sonstigen unständigen Arbeitern und Arbeiterinnen zu beachten, daß ihnen nach den neuen Kontrollvorschriften vom Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt die Führung von Arbeitsnachweisen in Form von Jahresnotizbüchern aufgegeben werden kann, wenn bei ihnen eine Unregelmäßigkeit in der Markenverwendung vorgefunden wird und sie über ihre Arbeitsverhältnisse keine genügende Auskunft geben können.

**Viebesgaben.** Nach Mitteilung der Hauptversammlung der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika an den Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine sind die vom Vaterländischen Frauenverein Radesheim am 10. d. M. abgekauften 13 Kisten Viebesgaben für unsere Truppen, enthaltend 120 halbe Flaschen Rheinwein von Herrn J. W. Sturm, 60 Flaschen Rheinwein von Herrn Aug. Reuter, 12 Flaschen Rheinwein von Frau L. v. Bederath, 12 Flaschen Rheinwein von Herrn Bruno Wülfel, 36 Flaschen Rheinwein von den Herren L. Corvers, J. F. Jung, L. Krah, L. Pevotta, G. Schließ und Trapp, 24 halbe Flaschen Cognac von Herrn Kschab, sowie 1 Kiste Tabak von den Herren F. Pauter, Bräy und Reuter, alle aus Radesheim, in Hamburg eingetroffen und werden mit dem nächsten abgehenden Dampfer ihrem Bestimmungsort zugeführt werden.

**Reisegepäckbeförderung.** Zu Beginn der lebhafteren Reisezeit erscheint es zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß die Unbequemlichkeiten, welche den Reisenden durch das Ausbleiben ihres Gepäcks auf der Eisenbahn entstehen, am häufigsten ihre Ursache in einer durch Verhandeln älterer Beförderungen hervorgerufenen Verschleppung haben. Der § 31 der Eisenbahnverkehrsordnung schreibt vor, daß die Gepäcksstücke bei ihrer Anlieferung von allen Beförderungszeichen befreit sein müssen. Da jedoch von Seiten des reisenden Publikums sorgfältig gegen diese Bestimmung gefehlt und die damit verbundene Gefahr der Verschleppung in ihrem ganzen Umfang nicht erkannt wird, sind die Gepäcksfertigungsgesellen angewiesen, die Gepäcksstücke auf das Vorhandensein älterer Beförderungszeichen zu untersuchen und die Beseitigung derselben vom Ankieser zu verlangen. Im Interesse eines jeden Reisenden liegt es daher, wenn er vor Austritt seiner Kasse oder vor der Weiterfahrt sein Gepäcksstück von dem alten Beförderungsstempel befreit, um nicht bei der Anlieferung an der Gepäcksfertigung Anstände und Verzögerungen in der Abfertigung zu haben.

**Die Aufsichtspflicht der Eltern über ihre Kinder.** Am 30. Juni 1901 schoß der damals 9½ Jahre alte Sohn eines Wirtes auf der Straße mit einem sog. Flügeln. Er traf dabei mit dem abgehenden Pfeil den fünfjährigen Sohn eines Einwohners so unglücklich ins linke Auge, daß dies erblindete. Der Vater als gesetzlicher Vertreter des Verletzten machte nun in Gemäßheit des § 332 B. G. B. auf dem Klagewege eine Schadenersatzforderung von 9812 M. sich zusammensetzend aus Kur- und Pflegekosten und Ertrag wegen verminderter Arbeitsfähigkeit gegen die Eltern des Täters geltend, weil sie ihre Aufsichtspflicht gegenüber ihrem minderjährigen Sohn verletzt und dadurch den Unfall mitverschuldet hätten. Das Landgericht wies die Klage ab, indem es unter folgender rechtlicher Begründung annahm, daß die Beklagten ihrer Aufsichtspflicht genügt hätten. An und für sich dürfen die Eltern ihren Kindern den Gebrauch von solchen Spielzeugen, wie Flügeln, Armbrust, gestatten, und kann man von ihnen nicht verlangen, daß sie ihre Kinder beim Gebrauch deraartiger Spielzeuge ständig beaufsichtigen. Auch ist es nicht erforderlich, daß die Eltern ihre Kinder zu vorsichtigem Gebrauch der Spielzeuge besonders ermahnen, sofern sie nicht nach dem Charakter des Kindes und der besonderen Beschaffenheit des Spielzeuges zu befürchten haben, daß ein Unglück durch Verletzung Anderer dadurch herbeigeführt wird. Diesen Ausführungen des Landgerichts schloß sich das Oberlandesgericht, welches in der Berufungsinanz zu entscheiden hatte, im wesentlichen an und verworf die eingeleitete Berufung.

— Wer den Schaden hat . . . Pitternacht ist lange vorüber, alles ist ruhig, nur hier und da zieht einfaß ein verspäteter Gast der heimatischen Stätte zu. Da plötzlich gegen 2 Uhr morgens in der Nacht zum Donnerstag wird es Ede der Adolf- und Friedrichstraße in unserer benachbarten Viebrich lebendig. Auf der Fußfläche erscheinen zwei jüngere Viebespärchen und mislern mit kritischem Blick den etwa 2 Meter hohen Gartenzaun einer an der Straße gelegenen Gartenwirtschaft. Man bleibt stehen und beratschlagt miteinander, und in der nächsten Minute ist man damit beschäftigt, eine der „Damen“ über den Zaun zu kugeln. Aber dieses Vorhaben war schneller erdacht als ausgeführt, man hatte vergessen, die Räder des Mädchens mit in Betracht zu ziehen. Während der Aufstieg ziemlich gut und schnell von statten ging, sollte das Absteigen desto schwieriger werden. Das Mädchen selbst gelangte wohl immer weiter nach unten, aber eine stidische Latte hielt die Räder fest und verfang sich auch noch zwischen Körper und Korsett. So schwebte es, von dem magischen Lichte des Mondes übergossen und der schlagenden Hülle seiner Blicken beraubt, frei zwischen Himmel und Erde, den neugierigen Blicken der sich ansammelnden Nachtschwärmer preisgegeben. Alles brach in schallendes Gelächter aus, und mancher derbe Wis wurde gegenseitig gewechselt. Nur der Mond schien ein Einschen mit der Jungfrau zu besitzen und verberg verschämt sein leuchtendes Antlitz hinter einer vorbeiziehenden Wolke. Der Vorgang spielte eine ganze Zeit, bis endlich die beiden Barsden über das Geländer kletterten und das Mädchen aus seiner peinlichen Lage befreiten.

**Jeckprellerei.** Aus Hochheim a. M., 24. Juni, wird uns berichtet: Dieser Tage „beehrte“ ein feines Kleideter Herr unser Städtchen mit seinem Besuch. Er verkehrte in der „Hochheimer Weinube“ und anderer Lokalen und ließ sich die bestellten Speisen und Getränke gut schmecken. Als man ihm die Rechnung präsentierte, stellte sich heraus, daß „Freiherr von der Schulenburg“ — unter diesem hochtönenden Namen hatte er sich eingeschrieben — keine Geldmittel besaß, um seine Rechnung zu begleichen. Er erzählte, daß in Weibach sein Automobil defekt geworden sei und er es dort zurückgelassen habe. Angestellte Ermittlungen ergaben die Unwahrscheinlichkeit dieser Erzählung. Da der „Freiherr“ auch in seiner angeblichen Wohnung in Wiesbaden: „Hotel du Nord“, eine unbekannte Größe ist, so wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß hier ein Hochstapler unter falschem Namen sein Unwesen getrieben hat. Herr Gendarm Manel hat ihn vorläufig in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

**Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Gedächtniskirche in Speier: von Herrn Kaufmann Rudolf Kleinmühl hier und Herrn Steuerinspektors Schütz in Hochheim je 2 M., von Herrn Bäckermeister Schum in Breithardt und Herrn Gemeindevorstand Herrn dafeld je 1 M., von Herrn Wilhelm Kessel in Georaeborn 1 M., 50 Pf., von Herrn Heinrich Klein II. in Jahadt 1 M., von Herrn Reichswehrmeister Ludwig Kiesel hier und Frl. Luise Müller in Tiedebornen je 3 M.

**Fahrraddiebstahl.** Einem Geschäftsausläufer wurde gestern, als er sich zur Erledigung eines Auftrags in ein Haus begeben hatte, das vor dem letztem abgestellte Fahrrad „Deutschland“ Nr. 5, Fabriknummer 147801, gestohlen. Auch in diesem Falle wurde der Dieb die Sache wieder dadurch erleichtert, daß der Hausläufer es unterlassen hatte, das Rad anzuschließen.

**Kleine Notizen.** Am 21. Juni wurde das neu hergerichtete Café Central in der Särentstraße unter dem Namen „Grand Café Windsor“ von Herrn E. Pfeiffer eröffnet. Die überaus geschmackvolle Einrichtung macht einen sehr freundlichen Eindruck. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die elektrische Beleuchtungsanordnung, welche durch die Firma H. Schaeffer, Saalgaße 1, mit Auer-Edisonlampen ausgeführt wurde. — In dem Hause Blücherstraße 8 ist gestern abend nach 9 Uhr ein Kaminbrand entstanden, den die Feuerwache löschte. — Gebrauchsanweisung wurde erteilt dem Techniker Wilhelm Müller, Frankstraße 24, auf eine zum Voden von Verbindungsstellen elektrischer Anlagen dienende Vorrichtung auswechselbarem den Rohrweiten entsprechenden Stempeln zum Gebrauch bei der Montage.

\* Mainz, 25. Juni. Rheinpegel: 1 m 84 cm gegen 1 m 88 cm am gestrigen Vormittag.

### Sport.

#### Kieler Woche.

wb. Kiel, 24. Juni. Der Kaiser empfing gestern noch den Prinzen Wilhelm von Schweden und Norwegen, welcher auf der „Freya“ hier eingetroffen ist. Der Prinz ist eingeladen, an Bord der „Aduna“ an der Regatta teilzunehmen. — Bei dem gestrigen Starten terte auch die Barfasse „Mecklenburg 1“, welche extrant der Obermatrose Hochmeyer. — Der Kaiser segelte heute auf dem „Meteor“. Zur Teilnahme an der Regatta auf dem „Meteor“ sind geladen: Der Graf von Bondale, Carl of Mar, Mr. Riggs, Mr. Goring, W. von Bils, Perceval und Parly, sowie die Admirale v. Adier und v. Hollmann. — Fürst Albert von Monaco ist heute an Bord seiner Jacht „Prinzess Alice“ hier eingetroffen.

wb. Kiel, 24. Juni. Zur Abendtafel bei den Kaiserlichen waren geladen außer den Herren und Damen der Gefolge: Der Kronprinz, Prinz Citel Friedrich, Fürst von Monaco, Prinz Wilhelm von Schweden und Norwegen, der Kommandant der schwedischen Korvette „Freya“, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Oberstleutnant Graf Solms-Baruth, Altkönig v. Anorr, der heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, und Gemahlin, Vizekönig Graf Wolff-Metternich, der Herzog von Ratibor, Baron van Zuylen vom Huis, zödischen Automobilklub, Gesandter Schoen (zur Danksagung), ferner von der Jacht „Garrad“ Carl of Danravn, von der Jacht „Aryntild“ Sir J. Pender, Duke of Sommerset, von der Jacht „Barrio“ Frederik, B. Vanderbilt, von der Jacht „Banity“ Baron v. Heede-Thett, von der Jacht „Ariadne“ Baron v. Alxen-Rinde, von der Jacht „Alara“ Kommerzienrat B. M. Guillaume.

wb. Kiel, 25. Juni. Sämtliche Damen und Herren der Umgebungen Ihrer Majestäten sind heute

angetroffen. Das Oberdeck der „Hohenzollern“ ist durch in Jettbach und eine Fülle von Blattspargen und stehenden Gewächsen in einen Sommergarten verwandelt worden.

wb. Brunsbüttelkoog, 24. Juni. Der König von England ist am Bord der Yacht „Victoria and Albert“ gegen 11 Uhr abends hier eingetroffen. Die Königsyacht, die von mehreren englischen Kriegsschiffen begleitet ist, machte in der Schleuse fest.

wb. Brunsbüttelerhafen, 25. Juni. Der König von England ist um 6 Uhr 20 Min. durch den Kanal weiter nach Kiel gefahren.

wb. Berlin, 24. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der König von England trifft heute, begleitet von einem stattlichen Geschwader, an Bord seiner Yacht in den deutschen Gewässern ein und gedenkt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Fahrt nach Kiel fortzusetzen, wo er als Gast des deutschen Kaisers weilen wird. Bietet dieser Besuch den beiden in enger Verwandtschaft und herzlicher Freundschaft verbundenen Monarchen eine erwünschte Gelegenheit, Tage ungezwungener persönlicher Verkehr miteinander zu erleben, so gewinnt er eine weitere schöne Bedeutung durch den Rahmen, in dem er sich abspielt, und durch den Schauplatz, auf dem er vor sich geht: dem aufblühenden deutschen Segelsport wird eine auszeichnende Anerkennung seiner Leistungen zuteil, indem das Oberhaupt der englischen Nation seinen Verehrungen sachkundige Aufmerksamkeit zwendet, und die junge deutsche Marine ist stolz, den Chef der größten Kriegsflotte der Welt an den Hauptstätten ihrer Friedensarbeit zu begrüßen. Möge es zur Befestigung der allgemeinen friedlichen Tendenzen in den Beziehungen der Nationen dienen, daß die beiden Monarchen zu freundschaftlichem Gedankenaustausch sich begegnen. Wir entbieten dem König Eduard ehrerbietigen Willkommengruß mit dem Wunsche, daß er von den Kieler Tagen die besten Eindrücke empfangen möge.

hd. Wien, 24. Juni. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard als Beweis des normalen Verhältnisses zwischen England und Deutschland, und wenn sie auch keinerlei politischen Zweck verfolgte, so sei sie doch geeignet, die Friedenszuversicht zu stärken.

Vom Gordon-Bennett-Rennen.

Die letzte Nummer der „Allgemeinen Automobilzeitung“, des offiziellen Organs des Deutschen Automobilklubs, ist fast ausschließlich dem Gordon-Bennett-Rennen gewidmet. Wir entnehmen den Mitteilungen einige Notizen. Inoffiziell haben sich fünfzehn Fahrer gemeldet, die ganze Rennstrecke zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde betrug: Thery 88,8 Kilometer, Jenago 84, De Cateris 76,2, Rougier 73, Braun 71,4, Hautpohl 70, Salleron 71,4, Vancla 70,8, Gierling 69,65, Gagno 68,3, Berner 68,4, Jarrot 67,8. Die Kundentabelle, nach den Zeiten geordnet, ergibt, daß Jenago in der ersten Runde mit 1 St. 20 Min. 50 Sek. die beste Zeit fuhr, 1 Sek. besser als Thery, der in den nächsten drei Runden mit 1:26:46, 1:29:57 und 1:28:23 an der Spitze steht. Die 1:26:23 bedeuten den Rekord. Jenago behauptet in der zweiten Runde mit 1:28:33, in der dritten mit 1:28:13 den zweiten Platz, in der vierten fuhr er mit 1:37:46 auf den fünften herabgedrückt, hinter Thery, Rougier, De Cateris und Edge. Auch in der „Allgem. Automobil-Ztg.“ wird bestätigt, daß Jenago vermutlich durch Benzinmangel am Sieg gekommen ist. Jenago und De Cateris, die beiden deutschen Mercedeswagen, beklagten sich über die mangelhaften Vorbereitungen bei der Benzinaufnahme; darunter hatte Jenago namentlich in der dritten Runde zu leiden, De Cateris wurde in der zweiten Runde in Kirberg durch die ungenügende Versorgung der Station mit Benzin nicht weniger als 15 Minuten aufgehalten. Jenago hat ferner in der ersten Runde einige Minuten Zeit durch den Umstand verloren, daß in Weilburg und Limburg, wo man ihn später erwartete, die Rennstrecke nicht frei war. Der Fahrer sagte Jenago: „La machine ne marche pas“, und in der Tat schien etwas nicht in Ordnung zu sein, das glatte Gelände nach Wehrheim hinab setzte die Zündung aus, nicht nach Abkühlung des Motors, denn die Strecke dort zeigt wenig Gefahr. Am schwierigsten in Schwung nach dem Start kam der Amerikaner Warden, der einen österreichischen Mercedes fuhr: „er lauft wohl am langsamsten von allen Fahrern an dem unteren Podium vorbei in der Kurve, er ist der einzige, der die Krümmung von außen nimmt und dann quer über die Straße biegt, daß die Räder fliegen.“ Aber Verwegenheit allein tut es nicht; Warden fuhr im allgemeinen eine der schlechtesten Zeiten und schied schon nach der zweiten Runde aus. Die Meldungen über die größten erzielten Geschwindigkeiten sind mit Vorsicht aufzunehmen; wir haben gleich die Angabe bemerkt, daß Jenago zwischen Weilburg und Limburg kreuzweise mit 180-Kilometer-Tempo gefahren sei. Therys größte Geschwindigkeit ist auf einer Teilstrecke zwischen Wehrheim und Misingen gemessen und berechnet worden; sie beträgt 144,50 Kilometer in der Stunde. Noch sei erwähnt, daß in der Sitzung des internationalen Automobilklubs, die am Montag in Pomburg abgehalten wurde, die Mitteilung erfolgte, daß Baron v. Reichardt einen Preis von 10 000 M. für ein Bergrennen gestiftet habe, das gleichzeitig mit der Perfomerrennenkonkurrenz in Bayern gefahren werden soll.

Redaktion und Verlag der „Allgemeinen Automobilzeitung“ und des „Zukunft“ hatten ein Preisangebot für das Gordon-Bennett-Rennen erlassen. Der das folgende Land, Fahrer, den Sieger und die von ihm gebrauchte Zeit am richtigen voraussetzte, sollte ein Redaktionsmotorrad erhalten. An der Bewerbung nahmen 456 Personen teil, von denen 50 auf Thery „Aspet“. Drei kamen der offiziellen Zeit 5:50:3 am nächsten, nämlich B. Debedreit-Charlottenburg mit 5:50, J. Fischer-Oran mit 5:50:19 und Ernst Bielefeld-Limburg, Hotel „Zur alten Post“, mit 5:50:4. Letzterer ist der Preissträger; seine Zeitangabe differiert von der wirklich gebrauchten Zeit nur um eine Sekunde.

Gerichtssaal.

Härnberg, 21. Juni. Wegen Freigabe wurde vom Kreisgericht ein Unteroffizier der Reserve zu sieben Tagen gefesselter Arrestes verurteilt. Er war vor einem Soldaten, der ihm die Ehrenbezeugung nicht erwies und dann mit dem Säbel auf ihn losgegangen war, davongelaufen, „aus Furcht“, wie die Anklage lautete, um die Wache zu holen. Der Unteroffizier hatte nur sein kurzes Infanterie-Regimentsgewehr als Waffe gehabt, der Soldat dagegen, ein Chevauleger, seinen langen Reiterädel.

Tresden, 21. Juni. Das Kreisgericht verurteilte den Hauptmann v. Abeken von den Freiberger Jägern wegen Mißhandlung zu zwei Monaten Gefängnis.

Wegen Mißhandlung waren in Köslin von der Strafkammer die Mitternachtsbesitzer Gebrüder Köding auf Grundbesitz in Pommern zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten sie zunächst Revision beim Kreisgericht eingelegt, dieses aber später wieder zurückgezogen. Ein von den Verurteilten an den Kaiser gerichteter Gnadengesuch wurde Umwandlung der Gefängnisstrafe in entsprechende Geldstrafe in jetzt abschlägig beschieden worden.

Kleine Chronik.

Technikum Sternberg. Das städtische, unter Staatsaufsicht stehende Technikum zu Sternberg in Mecklenburg bildet Maschinen- und Elektro-Ingenieure in fünf, Techniker in vier und Bergmeister in zwei Semestern aus. Die mit dem Technikum verbundene Baugewerk- und Tiefbauabteilung ist vom Innungsverbande Deutscher Baugewerksmeister als gleichberechtigt mit den preussischen Staatsschulen anerkannt. Hochbautechniker können sich an der Schule in einem Semester zu Tiefbautechnikern ausbilden. Näheres durch die Direktion.

Erschlagungsstod. Der Mädchenschullehrer Theis in Elberfeld bereitete sich abends noch ziemlich spät auf einem Gastlocher ein Abendbrot. Dabei muß er nachher wohl aus Versehen einen der Gaskräne an dem Kocher aufgestoßen haben, denn morgens nahm man einen starken Gasgeruch im Hause wahr, der allem Anschein nach aus seiner Wohnung kam. Da er auf wiederholtes Klopfen nicht öffnete, brach man die Wohnung auf und fand ihn erstickt in seinem Bette.

Ein Beefsteak für den braven „Harras“. Welche Gungunung in weiten Kreisen über die Klugheit des Polizeihundes „Harras“ herrscht, beweist folgende Meldung aus Königs-Lutter: „Dem Polizeiamt ging von einem Herrn aus Hannover dieser Tage eine Mark zu mit der Bitte, dem Polizeihunde „Harras“ dafür ein Beefsteak zu verabreichen. Der Herr schreibt, daß er sich sehr darüber gefreut habe, daß durch das kluge Tier die Auffindung des Mörders der Helene Bebenrot ermöglicht worden sei; deshalb wolle er dem Hunde, wenn dieser auch nichts davon versteht, seine Erkenntlichkeit ausdrücken. Das Geld ist dem Polizeinspektor Bussenius in Braunschweig zugestellt worden.“

Elternleichtsinn. Gestern stürzten in Offen die beiden drei bzw. vier Jahre alten Kinder eines Arbeiters aus einem Fenster der ersten Etage auf das Strohplaster des Hofes. Der dreijährige Knabe erlitt einen Schädelbruch, während das vier Jahre alte Mädchen ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Die Mutter hatte Bettzeug in das Fenster und die Kinder darauf gelegt. Während sie sich ihren häuslichen Arbeiten widmete, geriet das Bettzeug ins Rutschen und stürzte mit den Kindern in den Hof.

Zusammenstoß von Straßenbahnwagen. Gestern nachmittags ereignete sich im Norden von Berlin an der Ecke der Badstraße und der Grünthalerstraße auf abschüssiger Strecke an einer Kurve ein Zusammenstoß dreier Straßenbahnwagen. Drei Frauen und vier Männer wurden verletzt, niemand lebensgefährlich.

Selbstmord. Aus Würzburg, 24. Juni, wird gemeldet Der Bezirkshauptmann Herrmann von Kirchberg, dessen Frau bekanntlich unter dem Verdacht der Bigamie und des Betruges verhaftet worden ist, hat sich heute vermittelst erschossen.

Ubersial. Ein vom Gordon-Bennett-Rennen zurückkehrendes Automobil wurde bei Buttha bei Eisenach von drei Gelegenheitsarbeitern überfallen. Sie stellten sich dem Automobil in den Weg, so daß der Fahrer des Wagens gezwungen war, zu halten. Als sie die Insassen angriffen, machten diese von ihrem Revolver Gebrauch und verwundeten einen der Angreifer an der Hand. Durch den Lärm erschreckt, eilten die Dorfbewohner herzu, so daß die Straßenräuber es für geraten hielten, die Flucht zu ergreifen. Sie wurden noch am Abend von der Gendarmerie dingfest gemacht und dem Amtsgerichtsgefängnis überliefert.

Flammenstod. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet: In Alodniz bei Antonienhütte brannte ein Wohnhaus ab. Eine 72jährige Frau und der fünfjährige Erbe des Besitzers sind in den Flammen umgekommen. Das gesamte Inventar ist verbrannt.

Eine gewaltige Feuersbrunst wütete in dem Dorfe Großendrode bei Burg auf Behmarn. Bis jetzt sind fünf Gebäude eingeebnet.

Erschossen. Bei Baulau wurde ein Bergarbeiter, der bei seiner Verhaftung flüchtete, von einem Polizeibeamten erschossen.

Schnellzug und Gänseherde. Ein fürchterliches Blutbad in einer Gänseherde hat ein Schnellzug in Alton bei Joppot angerichtet. Dort trieb ein Gänsehändler seine Herde durch die geschlossene Schranke hindurch über das Geleise. Im selben Augenblick kam ein Schnellzug herangefahren. Der Zugführer suchte zwar durch hartes Bremsen den Zug anzuhalten; es gelang jedoch nicht mehr, und der Zug ging durch die Gänseherde. Leider ist auch der Händler von der Lokomotive so verletzt worden, daß er bald darauf gestorben ist.

Bergabsturz. Aus Bruned, 25. Juni, wird gemeldet: Der Tourist Berger aus Sachsen ist bei einer Erkletterung des Turnerkamp, die er mit seinem Landsmann Hammermann unternahm, abgestürzt und hat mehrfache Verletzungen davongetragen. Er wurde von Hammermann aus einer tiefen Schlucht, in die er gestürzt war, mittelst eines Seiles emporgezogen.

Reiter Schwiogerjohn. Aus Zürich, 25. Juni, wird gemeldet: Der heftig verfolgte Gefandtschafts-Attache Bringold hat innerhalb kurzer Zeit ein Vermögen von einer halben Million verbraucht. Am Tage seiner Hochzeit hat kein Schwiegervater, ein bekannter hoher schweizerischer Militär, 200 000 Frank Wechsel für ihn bezahlt.

Schneefall. Aus Königsgrätz, 24. Juni, wird berichtet: Im Gebiet des mährischen Gesentes ist gestern Schnee gefallen.

Auf offener Straße ermordet wurde in Aramon der Notar Bertrand. Man glaubt an einen Raubmord.

Reicher Kinderlegen. Aus Kruschwitz schreibt man dem „Zien. Anz.“: Eine seltene Überraschung bereicherte der Storch einem jungen Ehepaar in Varanow (Kreis Kemmen, Provinz Posen), indem er demselben als ersten Familienzuwachs sechs Jungen auf einmal besetzte. Jeder von ihnen wiegt 1 1/2—2 Pfd. Die junge Mutter und die Sproßlinge befinden sich den Umständen nach wohl. Als die Nachbarinnen von diesem seltenen Fall erfahren hatten, kamen sie in Scharen herbei, um Glück zu wünschen. Es wurde sogar unverweilt der Kaiser

telegraphisch von diesem ungewöhnlichen Ereignis benachrichtigt. Was wird nur der Reichskanzler zu dieser Fruchtbarkeit sagen?

Mädchenhändler. Eine aus fünf Personen bestehende Verbrechergesellschaft, deren Gewerbe der Mädchenhandel ist, wurde in Buenos Ayres verhaftet, nachdem sie in Berlin den Betrag für die Fahrt bis Genua erschwindelt hatten.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herald

Berlin, 25. Juni. Der „Vorwärts“ meldet aus Halle: Der Berichterstatter Ebeling wurde in einer gefügigen Strafkammerung vom Landgerichtsdirektor Fromme aufgefordert, in das Beratungszimmer zu kommen und dort im Beisein sämtlicher Richter gebeten, den Namen eines Herrn zu nennen, mit dem er am Montag nach dem Prozeß des Redakteurs Dämmig den Gerichtssaal verlassen habe. Als Ebeling die Namensnennung verweigerte, wurde ein Zeugniszwangsverfahren gegen ihn angehängt.

Hamburg, 25. Juni. Eine Versammlung der ausländigen Brauer beschloß die Beendigung des Streikes.

Brüssel, 25. Juni. Der ausführliche amtliche Bericht des Vizegouverneurs des Kongostaates, Fuchs, an den Staatssekretär weist auf die große Unglaubwürdigkeit der Eingeborenen bezüglich ihrer gerichtlichen Aussagen hin, wofür er schlagen Beweise anführt. Er beschuldigt ferner die ausländischen, insbesondere die englischen Missionare, daß sie systematisch das Ansehen des Staates untergraben und Gerüchte von einer bevorstehenden Änderung der Regierungsform lancieren.

Christiania, 25. Juni. Im nächsten Monat wird ein deutsches Geschwader in einem Umfange, wie es bisher noch nicht in Norwegen gesehen worden ist, die westlichen Teile dieses Landes besuchen. Es soll aus vier Abteilungen bestehen, wovon je eine nach Bergen, Molde, Christiansund und zum Sognefjord geht.

wb. Hamburg, 25. Juni. Dem bekannten Sportsmann Freiherrn v. Oppenheim wurde im Zuge Köln-Hamburg eine Brieftasche mit 600 M. bar und mit Wertpapieren gefüllt. In demselben Zuge wurde dem Hamburger Kaufmann Berg ebenfalls die Brieftasche mit 800 M. Inhalt entwendet.

hd. Wien, 25. Juni. Im Empfangsalon der hiesigen niederländischen Gesandtschaft brach infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung Feuer aus, das großen Schaden anrichtete. Es gelang jedoch, das Feuer bald Herr zu werden.

hd. London, 25. Juni. Auf Grimsga sind gestern 10 norwegische Matrosen gelandet, welche auf hoher See von dem Dampfer „Cramia“ dem Tode nahe aufgefunden worden waren. Mehr als 10 Tage hatten sie sich auf einem Boote auf offener See befunden, nachdem ihr Schiff „Prinz Eugen“ infolge heftigen Sturmes untergegangen war. Die Besatzung, welche 17 Mann stark war, hatte sich in zwei Booten zu retten gesucht. Von dem anderen Boote fehlt jede Spur.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 24. Juni. Der heutige Markt verkehrte in allen Getreideorten in lauer Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen. 100 Silo Weizen, Rasanischer und Pfälzer 17 M. bis 17 M. 25 Pf., 100 Silo Korn, Rasanischer und Pfälzer 13 M. bis 13 M. 25 Pf., 100 Silo Gerste, Rasanischer und Pfälzer 15 M. bis 15 M. 50 Pf., Prima amerikanischer Red-Weizen 17 M. bis 17 M. 75 Pf., Laplata-Weizen 17 M. 25 bis 17 M. 75 Pf., Russischer Weizen 17 M. bis 17 M. 75 Pf., Hafer 13 M. bis 14 M.

Geldmarkt.

Franfurter Börse. 25. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201,90, Diskontokommandit 187,40, Deutsche Bank 219,50, Staatsbahn 196,20, Lombarden 17,10, Parahütte 249,50, Bochumer 191,50, Eisenkürstener 218, Harpener 202,80. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 25. Juni. Österreichische Kredit-Aktien 648, Staatsbahn-Aktien 635,20, Lombarden 70, Marknoten 117,20. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 26. Juni 1904: Zeitweise windig, noch wolfig, doch später etwas auflärend, noch Regenschauer (besonders im nördlichen Gebiet). Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

„Hygiene sei's Panier.“

Nur die echten preisgekrönten, von hervorragenden Frauenärzten und dem Verein für Verbesserung der Frauenkleidung warm empfohlenen

Reformkorsetts u. Turnmieder tragen diese Schutzmarke. Zu haben in ersten Geschäften der Branche. (F. 6161/5) P 127

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortliche Redakteur für Inhalt und Redaktion: H. B. C. Wöhrbecht für den übrigen redaktionellen Teil: G. Wöhrbecht; für die Anzeigen und Reklamen: H. Daxauer; Anstalt in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Der alljährlich stattfindende

# Sommer- Räumungs-Verkauf

beginnt

Montag, den 27. Juni.

# J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

1879

## Lotteriespieler riskieren wenig,

wenn sie sich der Vereinnahmung von Spielern der Königl. Preuss. Lotterie anschließen. Denselben werden bei einem Beitrag von **M. 6.** resp. **M. 12.** pro Ziehung

die größten Gewinnchancen geboten.

Näheres durch:

Ludwig Götz, Wiesbaden,  
Zahnstraße 3, Part.

## Sparame Hausfrauen!

Einen wirklich feinen kräftigen reinlichschmeckenden, im Gebrauch billigen

# Kaffee

in allen Preislagen empfiehlt

Colonialwaren-Consumgeschäft,  
Moritzstraße 28,  
Dohheim, Römergasse 11.

Beste Bezugsquelle für feinste

## Süßrahm-Butter

per Pfd. Mk. 1.15, 1.20, 1.25, 1.30  
bei 5-Pfd.-Abnahme 5 Pf. billiger.

## Prima Hofgutbutter

per 1 Pfd. Mk. 1.10, bei 5 Pfd. Mk. 1.05.

## Diverse Käse!

Deutsche Weichkäse, Schweizer Käse, französischer Käse, Holländer Käse, Gaudenkäse, Sauerkäse

bei

**J. Hornung & Co.,**  
Eier- und Butter-Großhandlung,  
Telephon 892, 3 Häfnergasse 3, Telephon 892.

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag Abend 8-11 Uhr:

1858

# Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Art.-Regt. No. 27, Mainz.

## Möbel.

Bringe mein seit Jahren in allen Kreisen der Bevölkerung stets so beliebtes

Waaren- u. Möbel-Credithaus

in empfehlende Erinnerung.

Complete Ausstattungen,  
sowie einzelne Möbelstücke

in grösster Auswahl

**auf Abzahlung.**

# J. Wolf,

Friedrichstraße

33

Anzüge.  
Damen-Costüme.

Manufacturwaren.  
Röcke u. Blousen.

## Garten-Restaurant Waldhorn,

Kloster Clarenthal,

650 Sitzplätze, dicht am Walde, 25 Min. v. d. Stadt, durch die Zahnstraße, auch von allen Seiten des Waldes zu erreichen. Vorzügliche Biere der Germania-Brauerei, naturreine selbstgejogene Weine und Apfelwein, stets frische Milch, Kaffee, Thee, Chocolate, frischen Kuchen.

J. Ostermeyer.

## Königlich Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 211. Lotterie sind:

- ganze Lose zu M. 40.—
- halbe " " " 20.—
- viertel " " " 10.—
- achtel " " " 5.—
- sehtel " " " 4.—

zu haben.

Königl. Lotterie-Einnahme: H. Wieneke,  
Mainzerstraße 31.

Der ächte

## „J. Rapp's Brindisi“

à Fl. 80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei mir zu haben. 1775

A. Genter, Bahnhofstr. 12.

## Allonio, die beste 5-Pf.-Cigarre,

10 Stück 42 Pf., 100 Stück 3.90 Mk.,

Riese 35 Mk.,

empfehlen

1863

## Adolf Haybach,

Gellmundstraße 43,

Cigarren en gros & en détail.

Preise und Proben von mehr wie fünfzig Sorten  
In Qualitäts-Cigarren gerne zu Diensten.

# PEAFF



Reichhaltiges Lager bei:

## Carl Kreidel

36 Webergasse 36. 1709

Reparatur-Werkstätte.

# Ein bevorstehender Umbau

zur Erweiterung der Geschäftsräume der Firma

Langgasse 20, **J. Herz,** Langgasse 20,

gibt derselben Veranlassung zu einem außergewöhnlichen

## Ausverkauf

# mit großer Preisermäßigung

auf sämtliche

Kostumes,

Jackentleider,

Mäntel u. Capes,

Blusen u. Blusenröcke,

Morgenröcke u. Matinéés,

Seidenstoffe,

Wollene Kleiderstoffe,

Waschstoffe,

Blusenstoffe,

Unterröcke, Gardinen ic.

Der Ausverkauf umfasst sämtliche Warenvorräte  
ohne Ausnahme.

Von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, ladet die Firma ergebenst ein.

Der Ausverkauf beginnt Montag.

## Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

**Wahlgesetz.** — Gelegenheitswahl, betreffend die Verpflichtung zum Besuch landwirtschaftlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Kassau. — Petitionen.

Berlin, 24. Juni.

Nach Verteidigung des neu eingetretenen Grafen von Alvensleben-Schoenborn nimmt das Haus ohne Erörterung das Wahlgesetz in der von den Abgeordneten amendierten Form an.

Hierzu beantragt Graf v. Mirbach die Resolution auf Erteilung angemessener Prämien an die Forstschutzbeamten für erlegtes Raubzeug, sowohl für Raubvögel als für Marder und Füchse. Der Antragsteller begründet die Resolution mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Raubzeugverteilung für die niedere Jagd.

Oberlandforstmeister Wesener erklärt namens der Regierung, der Resolution nicht folgen zu können, weil für Teil der Raubvögel bereits Prämien ausgesetzt seien. Die Gefahr sei nicht groß, da ein tüchtiger Jagdbesitzer wohl imstande sei, sich vor dem Raubzeug zu schützen. Zudem werde die Prämierung erhebliche Summen kosten.

Graf v. Schlieffen befreit, daß die Mäuseplage durch die Füchse bekämpft werden könne.

Herr v. Pöhlmann betont, daß kein Jagdrevier heute vor Füchsen sicher sei, weil ständig welche aus den königlichen Forsten einwanderten.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

Zur Beratung der Vorlage, betr. Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Kassau, beantragt die Agrarkommission, den Sonntagunterricht nicht überhaupt, wie das Abgeordnetenhaus will, sondern nur für die Zeit während des Sommerdienstes zu verbieten.

Herr v. Dürant erklärt sich mit der Tendenz des Entwurfs einverstanden, erklärt sich aber gegen den Kommissionsantrag und für den Beschluß der Abgeordneten, und stellt sich schließlich auf den Standpunkt der Resolution der Abgeordneten, daß für leistungsunfähige Gemeinden der Staat die Kosten trage.

Demgegenüber vertritt Oberbürgermeister Strußmann-Hildesheim die Kommissionsbeschlüsse im Interesse der Aufrechterhaltung der geordneten Arbeit in den Verwaltungen an Wochentagen und Vermeidung des Anwesens von Fortbildungsschulpflichtigen am Sonntagvormittag.

Professor Mucker-Warburg tritt dem Vorredner bei und betont namentlich die Notwendigkeit, den Gemeinden für die Regelung des Fortbildungswesens Spielraum zu belassen.

Graf v. Soden-Gulenburg empfiehlt die Beschlüsse der Abgeordneten wegen der Sonntagsheiligung und der notwendigen Ruhe, und weil man niemand zur Sonntagsarbeit zwingen solle.

Nach kurzer weiterer Erörterung wird das Gesetz gemäß den Beschlüssen der Abgeordneten angenommen.

Hierauf beriet das Haus Petitionen und fordert die Regierung zu Erwägungen über die Einrichtung des Verordnungsverkehrs für Großstädte im allgemeinen auf.

Gehemrath von der Leyen sagt Erwägung zu, bemerkt aber, man dürfe nicht vergessen, daß der Staat mit den Vorortzügen den elektrischen Gemeindebahnen Konkurrenz mache, und daß eine so umfangreiche Maßregel finanzielle Tragweite habe.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr.  
Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen und Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

## Vermischtes.

**C. K. Englands Schnelldampfer nach dem „blauen Bande“ des Ozeans.** Wieder hat ein deutscher Dampfer einen neuen Schnelldampfer in der Fahrt über den Atlantischen Ozean aufgestellt, und wieder ertönt als Echo auf diese Nachricht in englischen Blättern der Ruf, daß England das „blaue Band“ wiederzuerobern suchen müsse. Die öffentliche Meinung macht es den großen Meedern zum Vorwurf, daß die Überlegenheit in der Schnelligkeit der Schiffe von der britischen an die deutsche Flagge übergegangen ist, und jetzt soll ein erneuter Versuch gemacht werden, Englands Schnelldampfer nach dem „blauen Bande“ des Ozeans zu befriedigen. Es sollen Dampfer gebaut werden, die 25 Seemeilen in der Stunde fahren und damit den deutschen Rekord von 23,58 Seemeilen allerdings schlagen würden. Aber die Pläne dieser Schiffe macht der Herausgeber der „Shipping World“ sehr interessante Angaben. Zwischen der Regierung und der Cunardgesellschaft wurde ein Abkommen getroffen, das kurz folgenden Inhalt hat: Die Cunardgesellschaft übernimmt es, zwei Dampfer zu bauen, die eine Schnelligkeit von 25 Knoten haben und für die Regierung verfügbar sind, wenn sie es fordert; die Regierung zahlt dagegen jährlich 8 000 000 M. Subsidien und leiht der Cunardgesellschaft einen gleichen Betrag zu den Kosten der beiden Schiffe gegen 2½ Prozent Zinsen; das so geliehene Geld ist durch die Schiffe der Cunardflotte gesichert. Die Kosten, die eine Steigerung der Geschwindigkeit hervorruft, sind im Verhältnis ganz außerordentlich groß, was ein Vergleich zwischen dem englischen Riesenstahlschiff „Gedric“ und dem Kaiser Wilhelm II. beweist. Die „Gedric“ hat bei ihrem vollen Tiefgang von 30 Fuß 6 Zoll eine Wasserverdrängung von 87 570 Tons, während der Kaiser Wilhelm II. nur 20 000 Tons verdrängt, wobei das kleinere Schiff etwa 30 Prozent mehr kostet als die „Gedric“ mit ihrem 12 000 Tons größeren Displacementtonnagegehalt. Die „Gedric“ kann 15 000 Tons Schiffsladung und 3000 Passagiere tragen, der Kaiser Wilhelm II. trägt nur sehr wenig Ladung und kann weniger als 2000 Passagiere unterbringen. Um seine um etwa 40 Prozent größere Geschwindigkeit zu erzielen, braucht der Kaiser Wilhelm II. 250 Matrosen mehr und verbrennt gegen 190 Prozent Kohlen mehr als die „Gedric“. Die Kosten des Kaiser Wilhelm II.

werden etwa 28 000 000 M. betragen, ebenso viel wie der Preis jedes der geplanten neuen Cunarddampfer. Einer der Dampfer wird von der Lignese-Firma Messrs. Swan, Hunter und Wigham Richardson gebaut, der andere von Messrs. John Brown and Comp., Clydebank. Sie werden wesentlich größer als der Kaiser Wilhelm II. sein; jeder wird 700 Fuß lang und 88 Fuß breit sein und etwa 82 000 Tons Displacement oder 8000 Tons mehr als der Kaiser Wilhelm II. haben. In der Schnelligkeit sollen sie nach den Absichten der Erbauer dem Kaiser Wilhelm II. um 1½ Knoten in der Stunde überlegen sein, da sie 25 Knoten gegen 23½ Knoten des Kaiser Wilhelm II. machen sollen. Von größter Bedeutung ist dabei natürlich die Frage der Triebkraft, zu deren Prüfung eine Kommission von Sachverständigen gewählt wurde. Diese hat sich schließlich für die Turbine entschieden. Drei Gruppen zylindrischer Kessel liefern den Dampf für 65 000 bis 70 000 Indikatoren-Pferdestärke. Die Maschinerie mit Einschluß der Kessel und Hilfsmaschinenkessel wird nach den Berechnungen 13 000 000 M. kosten. Die Befürworter der Turbine führen an, daß dieses Maschinensystem gegenüber den Dampfmaschinen mit hin- und hergehenden Kolben große Vorteile hat, die zu der Erhöhung der Geschwindigkeit im Verhältnis stehen. — Je größer die Schnelligkeit, umso größer der Vorteil —, während es andererseits eine wesentliche Ersparnis ermöglicht, die für die Ladung und für die Unterbringung von Passagieren in Betracht kommt. . . . So weit die Ausführungen des englischen Sachmannes. Die Kontrakte über den Bau der neuen Schiffe sind unterzeichnet. Ob Englands Hoffnung sich erfüllen wird?

**Dr. T. Das Alter der Wasserlaute.** Wie bekannt, haben die Erörterungen aus Anlaß von Professor Delitzsch „Babel und Bibel“ ergeben, daß ein Teil unserer aus Palästina stammenden religiösen Vorstellungen über dieses kleine Land hinaus nach dem alten Babylon weist. Sehr bemerkenswert ist die Rolle, die in Babel der heilbringende Gott Marduk, der Sohn des Welterschöpfers Ea, eingenommen hat. Dieser Weltgott gilt geradezu als Helfer und Entfänger der schwachen Menschheit, und entspricht insofern dem Messias der älteren jüdischen Idee. Die eben erscheinende erste Folge einer „Von Assod nach Ninive“ betitelten Schrift, deren Verfasser sich hinter den Zeichen D. z. E. verbirgt, folgt den Beziehungen zwischen der babylonischen Theologie und der Lehre der Propheten Israels mit besonderer Aufmerksamkeit. Obgleich unsicher zu erkennen ist, daß diese Aufmerksamkeit hier oft in Eifer übergeht, enthält die kleine Band doch vieles Interessante. Unter anderem wird auf den altbabylonischen Schöpfungsmythos verwiesen, wo bereits einmal von Marduks „reiner Besprechung“ die Rede ist. In einem Hymnus aber, der den Gott Ea redend einführt, heißt es deutlicher: „Geh, mein Sohn Marduk, hole Wasser an der Mündung der beiden Ströme, in dieses Wasser tue deine reine Besprechung und heilige es mit dir, bespreche den Menschen, das Geschöpf seines Gottes“. Von anderer Seite ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die jüdische Wasserlaute sehr wahrscheinlich zum ältesten Bestande gottesdienstlicher Handlungen gehört hat. Während

**Freibank.** Sonntag, d. 26. Juni, v. morgens 1 Uhr ab, winderwert. Fleisch: ein Dulle à Pfd. 0.40, zwei Rühre à Pfd. 0.40, ein Kalb à Pfd. 0.40, ein Schwein (roh) Maerkl. à Pfd. 0.45, Speck 0.40, vier Schweine (geschl.) à Pfd. 0.40. Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wärrer und Kuchbäcker) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Stadt. Schlicht.-Verwaltung.

**Spezial-Portierenhandlung.**  
Wollportieren per Paar v. 5 Mk. an,  
Gestickte Leinenplüsch-Portieren  
15, 20, 25, 30 Mark,  
Gestickte Tuch-Portieren  
12, 14, 16, 18, 20 Mark 1229  
empfohlen  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.

**100,000 Damen**  
verbanken ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut wie blendenden Teint der amerikanischen  
**Gesichtsbürste mit Albionseife.**  
Allein acht in  
**Apotheker Blum's Flora-Drogerie,**  
Gr. Burastrasse 5.

**Von mehreren Bäumen**  
sind Nischen zu verkaufen Kapellenstr. 80.

**Prima**  
**Limburger Käse**  
im ganzen Stein . . . per Pfd. 22 Pf.  
Speisejett p. Pfd. 42 Pf.  
empfohlen  
**Colonialwaaren-Consumgeschäft,**  
Moritzstrasse 28,  
Dohheim, Mörnergasse 11.

**Zahlungseinteilung nach Wunsch!**

**Zahlungseinteilung nach Wunsch!**

**Spezialität: Anzüge nach Mass.**

**auf Kredit:**

Nur das Neueste in **Damen- und Herren-Konfektion, Knaben-Anzügen, Kleiderstoffen, Teppichen, Gardinen, Betten, Sophas, Divans, Salon-Garnituren** und nur solide

**Möbel.**

**J. Jttmann Nachf.,**  
Wiesbaden, Bärenstrasse 4, I, II, III. 1827

**Männer-Turnverein.**  
Die Gefangenen und Männerriege veranstalten am  
**Sonntag, den 26. Juni,**  
einen  
**Familienausflug mit Musik nach Hahn,**  
zu Herrn Gastwirt **Ohlemacher (Hotel Zaunus),** wozu wir unsere gesammte Mitgliedschaft einladen. Abfahrt 8<sup>1/2</sup> Rheinbahnhof. Mitglieder, welche auf Fahrpreiseremission rechnen, müssen sich bis Sonntag, spätestens 2 Uhr, bei Herrn **Mach, Sedanstr. 9,** oder bis 1 Uhr in der Turnhalle, bei Herrn **Scherf,** angemeldet haben. Für Fußgänger Abmarsch 2<sup>1/2</sup> Uhr Sedanplatz. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Vereinsabzeichen anlegen. F 494  
Das Comité.

**Wegen Schluß in allernächster Zeit**  
und Auflösung des Geschäfts  
**Verkauf zu jed. annehmbarem Preis**  
mit  
**20% - 50% u. mehr Nachlaß.**  
Das Lager besteht aus feinen Bronze- u. Luxuswaaren, Porzellanwaaren, feinen Bijouterien, acht u. unacht, Fächern u.  
**52 Wilhelmstraße 52,**  
gegenüber der Colonnade.

**Haller's Gas-Sparkocher, Petrol.-Kocher**  
sind die besten und billigsten, empfiehlt  
**M. Rossi, Mehrgasse 3.**

**Nur 1 Mk.**  
In jeder in eine Taschenuhr, sowie alle Arbeiten an Uhren u. Goldwaaren unter Garantie z. allerbilligsten Preis.  
**G. Spies, Uhrmacher,**  
Schwalbacherstr. 12, D., Nähe Rheinstr.

**Hotel-Restaurant „Friedrichshof“**  
Morgen Sonntag, den 26. d. M., von 11<sup>1/2</sup> - 1<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Großes Frühschoppen-Concert.**  
Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm. **Aug. Bökemeier.** 1883



# Beeilen Sie sich,

wenn Sie im Rest. Drei Könige noch die drei ostpreussischen Colossal-Geschwister sehen wollen.

## Versteigerungs-Anzeige.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrage des Herrn Heinrich Meiden am Montag, den 27., und Dienstag, den 28. d. M., jedesmal Vormittags 10<sup>1/2</sup> und Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, im Gartenhause des „Watter Rhein“ dahier,

**Bleichstraße 5,**

nachstehend bezeichnete Gegenstände, als:

Triumphstühle, Abreißbänke, Kleiderbüchsen, Corcosbänke, Corcoshandbänke, Saarbänke, Schrubber, Marktsiebe, Marktsiebe, Marktsiebe, Putztücher, Kesselförbe, Klopfer, Kämme, Federbetten, Bierföhrer, Obstföhrer, Waschtischen, Kleiderbügel, Federwedel u. v. m.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung.

NB. Die zu verkaufenden Gegenstände (alles nützliche Haushaltungsgeschäfte) sind in passenden Collectionen zusammengeheftet.

Es ladet höflich ein

**Wilhelm Raster,**

Tagator u. beid. Auktionator, Römerthor 7.

## Rhabanus-Maurus-Denkmal.

Eröffnet **Sonntag, den 26.**, von 11—1 Uhr, und die vier folgenden Tage von 10—1 und 3—7 Uhr.

Eintritt 50 Pf., mit Loos 1 Mark.

Etwaiger Ueberschuss wird unsern Truppen in Südwest-Afrika zugewendet.

I. A.:

Freihräulein M. v. Hadeln. J. Gräfin Matuschka.

F 488

## Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Sum Anschlag und Versand kommen nur

### Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1724

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

## Kölner Tageblatt.

Antikliches Kreisblatt.

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.

Auflage: ca. 30.000.

41. Jahrgang.

Erscheint täglich 2 Mal in 2-5 Bogen größten Zeitungsformats mit illustrierter und belletristischer Beilage.

Das „Kölner Tageblatt“ ist wegen seines reichhaltigen Inhaltes und billigen Preises — vierteljährlich M. 3.00 — die beliebteste und verbreitetste Zeitung in den beiden westlichen Provinzen.

### Insertions-Organ ersten Ranges.

Insertionspreis: 25 Pf. pro Annoncenzeile; 75 Pf. pro Reklamezeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von 120 M. beigelegt. Probenummern gratis und franco.

Adm. a. Rh., Stollgasse 27.

Expedition des „Kölner Tageblatt“, Verlag der Kölner Verlags-Anstalt u. Druckerei A. G. vorm. J. Diez und Baum'sche Druckerei und Langen'sche Druckerei.



**Bügeleisen**  
von Mk. 2.50 an,  
**Bügelstähle, geschmied.,**  
billigst 626

**Franz Flössner,**

Wellritzstrasse 6.

## Fremden-Verzeichnis.

Allesan de Brenk, Fr. H. Haarlem. — Maack, Fr. Rent., Berlin. — Systema, Fr., Baffow.

Bayrischer Hof. Reppent, Bauunternehmer m. Fr., Platte (Pommern). — Achterberg, Offiz., Perleberg.

Belle vue. Clock, Dr. med., Philadelphia. — Poth, Brauereibes., Philadelphia. — Knecht, Philadelphia. — Royce Tomkin, Kapitän, Norton.

Block, Görrig, Rechtsanw., Köln.

Schwarzer Bock. Lauten, Fr. Rent., Bonn. — Junkermann, jun., Berlin. — Friedlaender, Fr. Rent., Berlin. — Lewin, Fr. Rent., Berlin. — Ruhland, Kfm., Philadelphia. — v. Bredow, Oberstleut., Dessau. — Astemer, Fr. Rent., Bonn.

Hotel Buchmann. Kössbauer, 2 Hrn. Kfste., Berlin.

Mietmühle. Kantorowicz, Fr., Posen.

Einhorn. Pink, Kfm., Worms. — Zwilling, Kfm., Heidelberg. — Engel, Kfm., Neudamm. — Schultze, Kfm., Dresden. — Heinrich, Kfm., Dresden. — Siegfried, Kfm., Nürnberg. — Haedkl, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Hamann, Kfm., Köln. — Köbler, Kfm. m. Fr., Schwab-Gemünd. — Dreyfuss, Kfm., Elberfeld. — Loewe, Kfm., Berlin. — Klein, Fr., Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel. van Riesen, Kfm., Köln. — Apel, Fr., Berlin. — Fischer, m. Fr., Reutlingen. — Weimert, Kfm., Würzburg. — Doerr, Postassistent, m. Fr., Dortmund. — Apel, Kfm., Köln. — Himmelreich, Kfm., Gießen.

Englischer Hof. Löwenbach, Kfm. m. Fr., Berlin. — Goedicke, Kgl. Oberamtmann, Strohwalde. — Lewin, Fr., Berlin. — Basse, Fr. Domänenpächterin, Ratzburg. — Lautier, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Lewin, Kfm., Posen.

Edyris. Hüber, Kfm., Köln. — Herz, Prof., Köfren (Anhalt). — Storrer, Heilbrunn. — Storrer, Stuttgart. — Frowine, Fr. Schauspielerin, Trier. — Bücking, Rent., Aalsfeld. — Preyer, Mannheim. — Frank, Kfm., Ludwigshafen. — Linn, Kfm., Hamburg.

Hotel Fuhr. Louper, Kfm. m. Fr., Meisenheim.

Hotel Gambinus. Gehlhaus, m. Fr., Düsseldorf.

Ordnr Wald. Reiting, Kfm., Köln. — Kroll, Kfm., Düsseldorf. — Weitzenkorn, Kfm., Gießen. — Kossmag, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bücheler, Kfm., Elm. — Speer, Kfm., Chemnitz. — Lerdain, Kfm., Frankfurt. — André, Kfm., Berlin. — Heuse, Kfm., Duisburg. — Walkhoff, Fr. m. T., Basel. — Meyer, Kfm., Berlin. — Moosbach, Kfm., Hamburg. — Homberger, Kfm., St. Gallen. — Saenkens, m. Fr., Siegen. — Marx, Kfm., Sandhausen. — Jahr, Kfm., Köln. — Lorenz, Kreisamtmann m. Fr., Burgsteinfurt. — Janke, Kfm., Burghof. — Ritter, Kfm. m. Fr., Halle. — Bahich, m. Fr., Buffalo.

Rappel. Huber, Kfm., Gemünd. — Bienert, Kfm., Berlin. — Scheibel, Kfm., Würzburg. — Berndes, Kfm., Würzburg. — Lieber, Architekt m. Fr., Wien. — Höhl, Kfm., Wien. — Richter, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Neumann, Kfm., Köln.

Hotel Hohenzollern. Strandberg, Fr. m. S., Stockholm. — Damm, Dresden. — Abbema, Fr., Arnheim.

Das Jahreszeiten. Weise, Fr., Gr. Lichterfelde. — Demmering, Verlagsbuchhändler, Weimar. — Hueting, Dr. med. m. Fr., Katwyk. — Schiller, Dublin. — Mc. Vittie, Dr. m. Fr., Dublin.

Kaiserbad. Gans, Hamburg. — Sollbrecht, Fr. Rent., Berlin. — Levin, Fr. Rent., Berlin. — Nehbel, Rittergutsbes. m. Fr., Saltsken. — Küster, Kfm., Hannover.

Kaiser Friedrich. Knyberg, Fr. m. S., Petersburg. — Lorrbach, Hachenburg.

Kabardhof. Cahn, Dr. phil., Frankfurt. — Sostberg, Fr., Hamburg. — Bermann, Fr., Frankfurt. — Stein, Fr. Hofrat m. T., Frankfurt. — Kaula, Fr., Frankfurt.

Königscher Hof. Geisenheimer, Oberlehrer, Kreuznach. — Krenz, Herrmann, Corp. — Haskel, Kfm. m. Fr., Berlin.

Katopole u. Monopol. Pagnartholm, Stud., Tammerfors. — Fabian, Berlin. — Wasserfuhr, Bonn. — Cohn, Kfm., Berlin. — Seidenschnur, Konsul m. Fr., Helsingfors. — Jones, m. Fr., Vienna. — Godefroid, Fr., Aachen. — Manns, Kfm., Berlin. — Herzburg, Fr., Koblenz. — Denonsein, Stud., Weilburg. — Schneid, Fr. Rent., Köln-Lindenthal. — Block, Kfm., Berlin. — de Grey, Fr., New York. — Heilbuth, Kfm., Hamburg. — Day, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — v. Molsberg, Frhr., Langenau. — Paye, Fr., Paris.

Minerva. Jahn, Fr. Dr. m. T., Kappeln. — Guenther, Fr. Rent., San Antonius. — Bonner, Fr., San Antonius.

Hotel Nassau. van Wezel, Rent., New York. — de Grant, Rent., Barcelona. — de Cenninck, Fr. Rent., Lüttich. — Techerin-koff, Fr. Rent., Petersburg. — Boehmer, Offiz. m. F., Leipzig. — Jung, Rent. m. Fr., München. — Cordes, Rent. m. Fr., Hamburg. — v. Rutsch, Fr. Rent., Petersburg.

National. Strauß, Kfm., Nürnberg. — Loveloe, London. — Franke, Stud., Münster. — Bertinetti, jun., Marseille. — Remak, Fr., Posen. — Reichenheim, Kfm., London. — de Migon, Marzion. — Dircks, m. Fr., Bordeaux.

Nonnenhof. Weber, Lehrer m. Fr., Meile. — Schulz, Kfm., Hannover. — Esser, m. Fr., Neuss. — Panzer, m. Fr., Wevelinghoven. — Stöck, m. Fr., Rotterdam. — Schezinger, Fr. m. Schw., Amerika.

Hotel du Parc u. Bristol. Zeldam, Rent. m. Fr., Deventer. — Wilkening, Hotelbes., Kopenhagen.

Pariser Hof. Schmitt, Pharm., Wöllstein.

Pfälzer Hof. Schulz, Karlsruhe.

Dr. Fleßners Kurhaus. Hanau, Fr., Frankfurt.

Zur neuen Post. Wagner, Kfm. m. S., Frankfurt. — Kröhner, Kfm., Frankfurt.

Promenade-Hotel. v. Foerster, Rittmeister a. D., Warburg. — Jaenel, Fr., Neumarkt. — Dumpig, Zehlín.

Zur guten Quelle. Meyer, Kfm., Koblenz. — Greuling, Kfm., Dier. — Horn, Kfm., Köln. — Erlenbeck, m. Fr., Siegen. — Brach, Fr., Boppard. — Matthau, Fr., Elberfeld.

Quisisana. Tidemann, Rent., Uruguay. — Wetmore, Rent. m. Fr., New York.

Reichspost. Rollmann, Kfm., Ahlen. — Kerger, Kfm., Breslau. — Weinreis, Kfm. m. Fr., Köln. — Zeissig, Kfm. m. Fr., Gotha. — Folk, jun., Ingen., Düsseldorf. — Simon, Dr. phil. m. Fr., Kottbus. — Laupl, Kfm., Breslau. — Ziessmann, Rent. m. Fr., Osnabrück. — Pein, m. Fr., Neusalz. — Rosee, Hotelbes., Winkel. — Peitz, Kfm., Solingen. — Linke, Rentant m. Tocht., Magdeburg.

Rhein-Hotel. Wahngel, Kfm., Siegburg. — Wronker, Kfm., St. Johann. — Bachmann, Kfm., M.-Gladbach. — Erdmann, 2 Hrn. Kfste., Gera. — Buchner, Gera. — Schminke, m. Fr., Essen. — Kuhn, Fabr. m. Fr., Würzburg. — Cohn, Kfm. m. Fr., Amerika. — Steeb, Kfm., Würzburg. — Hayward, Fr. Rent. m. Schw., Neufundland. — Vogel, m. Fr., Newark. — Siewertsz van Reesema, Fr., Rotterdam. — Huns, m. Fr., Danzig.

Ritters Hotel und Pension. Schernicowa, Fr., Petersburg. — Plutsch, Fr., Petersburg. — Dreesen, Fr., Flensburg.

Römerbad. Meynig, Stadtbaumeister, Chemnitz. — Rambach, Fr., Plauen. — Rambach, Fr. m. T., Plauen.

Hotel Rosa. Berliner, Advokat, Paris. — Mayer-Mendeisohn, m. F., Paris. — Pflz, Fabr., Namsdorf. — d'Ansembourg, Graf m. Gräfin, Luxemburg.

Goldenes Roß. Unglaube, Zicher. — Kalenborn, Fr., Andernach.

Hotel Royal. Becher, Fr., Barmen. — Bocks, Fr. Rent., Barmen. — Bocks, Fr., Barmen. — Paldamus, Fr. Geh. Komm.-Rat m. Gesellschaft, Berlin.

Russischer Hof. Fischer, Kfm. m. Fr., Oldenburg.

Savoy-Hotel. Nathan, Rendsburg.

Königl. Schloß. Butziger, Fr., Berlin. — Schönborn, Kgl. Küchenmeister, Berlin.

Schwainsberg. Wuster, Kfm., Bochum. — Ranke, Kfm., Ohligs. — Gross, Kfm., Elberfeld. — Vigelius, Kfm., Limburg. — Wolf, Kfm., Weimar. — Khatallians, Prof., Dr., Heidelberg.

Spiegel. Bachmann, Kfm., Köln.

Zum goldenen Stern. Storch, 2 Fr., Bad Liebenstein.

Tannhäuser. Giotz, Prof., Dr., Berlin. — Diegel, Kfm., Alsfeld. — Schmidt, Oberpostpraktikant, Darmstadt. — Glaerscheke, Fr., Hasenpoth. — Schenck, Fr., Hasenpoth. — Schenck, Fr., Hasenpoth. — Haedicks, Gutsbes. m. Fr., Neundorf. — Conert, Gutsbes. m. Fr., Gersdorf. — Frenz, Kfm. m. Fr., Dauborn. — Nowosar, Kfm., Dresden. — Schuler, Kfm., Stuttgart.

Tannus-Hotel. Gauren, Fr., Kreuzberg. — Färber, Kfm., Cune-wald. — Crichen, Apotheker, Kreuzberg. — Paehler, Geh. Prov.-Schulrat, Dr., Kassel. — Levy, Kfm., Berlin. — Fandrich, Fr. Rent., Hannover. — Tillmanns, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Flörsheim, Kfm. m. F., Wetzlar. — Schaffner, Kfm. m. Fr., Aüssig. — Babelaan, Kfm. m. Fr., Bodegraven. — Reiser, Kfm. m. Fr., München. — Titzlaff, Kfm., Marien-werder. — Möller, Marine-Oberingen. m. Fr., Kiel. — Rickensdorff, Baumeister m. Fr., Weckersleben. — Bode, Fr. Rent., Apenrade. — Freudenberg, Gutsbes., Zweibrücken. — Westphal, Kfm., Kellinghusen.

Union. Ost, Kfm., Kreuznach. — Maurer, Kfm., Kreuznach. — Krüger, Stationsdiätar, Ellrich. — Pabet, Fr. Rent. m. T., Ellrich.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Frhr. v. Paquet, Gutsbes., Wien. — Geppert, Fr. Hauptm., Freiburg. — Hoffstaedt, Fr., Schwalbach. — Hoffstaedt, Fr. Rechtsanw., Berlin. — Abtht. Reg.-Assessor, Neuwied. — Neizert, Fr. m. T., Neuwied. — Connedt, Justizrat, Dr., Berlin. — Kriger, Fr., Han-nover. — v. Reinisch, Fr., Trient. — Bergquist, Fr., Finn-land. — Wallen, Fr., Finnland. — Walraf, Fabrikbes. m. Fr., Köln. — Knauff, Kfm., Moskau.

Vogel. Misselbeck, Fr., Iserlohn. — Misselbeck, Kfm., Iser-lohn. — Grüne, Fr. Rent., Wolfenbüttel. — Meyer, Architekt m. Fr., Wolfenbüttel. — Delock, Kfm. m. Fr., Nowawes. — Riel, Kfm., Minden i. W. — Bauer, Ing., Köln. — Guttman, Kfm. m. S., Danzig. — Hering, Kfm., Leipzig.

Weins. Zimmer, Freiburg. — Peters, Rent. m. Fr., Salzgitter. — Haefelin, Kfm. m. Fr., Neustadt. — Kirschstein, Fr., Hasenpoth. — v. Nordhausen, Kfm. m. Fr., Köln. — v. Nord-hausen, Fr., Köln.

Westfälischer Hof. Freyhoff, Buchdruckereibes. m. Fr., Nauen. — Möller, Fabr., Ludwigsburg.

Wilhelma. Friedinger, Hauptm., Steyr.

In Privathäusern:

Bärenstraße 2. Beer, Fr. Rent., Rathenow. — Janicke, Fr. Rent., Rathenow.

Pension de Bruijn. Babrock, Fr. Rent., Amerika.

Pension Credé. Schaumberg, Fr., Biedenkopf. — Schaumberg, Fr., Biedenkopf.

Villa Frank. Page, Fr., London. — Edler, Chicago.

Pension Herma. Kühne, Fr., Hagen. — Hubands, Fr., Irland.

Villa Herta. Dimont, Pfarrer, Leeds. — de la Hey, Stud., Oxford.

Christl. Hospiz I. Rode, Fr., Hörde. — Goede, Pastor, Sontop. — Beckmann, Fr. Dr. med., Stockholm.

Kellerstraße 7. Pies, Bochum.

Lehrstraße 28. Pfütze, Gutsbes., Sornzig.

Luisenstraße 12. Förster, Kfm., Leipzig.

Villa Marianne. Schüller, Brauereibes. m. Fr., Burgstädt.

Villa Monbijou. Bossler, Kfm., Essen. — Nordmann, Kfm., Essen.

Nerostraße 5. Heuer, Fr., Barmen.

Nerostraße 23. Munzinger, m. Fr., St. Ingbert.

Nerotat 37. Taillandier, Fr. m. Jungfer, Paris.

Pension Reuter. Blumenthal, Oberlehrer m. Fr., Oldenburg.

Pension Roma. Marenski, Fr., Koblenz. — van Campenbout, Amsterdam. — Heydenryck, Fr. Rent., Amsterdam.

Saalgasse 38. 3. Halmer, Kand., Uppsala.

Pension Unkel. Walker, Fr., Barmouth. — Silberstein, Kfm., Posen. — Fuchs, Fr., Berlin. — Fischer, Fr., Berlin.

Villa Violetta. Vogler, Fr., Nordhausen. — Buhbe, Fr. m. T., Hamburg. — Seidenberg, Rent. m. F., Milwaukee.

Pension Wild. Graf, Fr., Aisenbrück.

Pension Windsor. Häberle, Fabrikbes. m. Fr., Wittgensdorf.

Augenheilstalt für Arme. Schwarz, Marie, Charlottenberg. — Ortel, Katharina, Eitelborn. — Zimmermann, Margarethe, Nackenheim. — Fluck, Wilhelm, Auringen. — Weidenfeller, Peter Josef, Hundsangen. — Schuth, Ludwig, Alpenrod. — Schoenberger, Philippine, Linter. — Sparwasser, Wilhelm, Bretzenheim. — Neumann, Franz, Geisenheim. — Gasdorf, Peter, Kastellaun. — Horn, Theresia, Oberzeuzheim.

**Restaurant Wilhelmshöhe,**  
Sonnenberg.  
Auf vielseitigen Wunsch morgen Sonntag  
und die folgenden Tage, so lange der Vorrath reicht,  
**Erdbeer-Torte.**

Zur Einmachzeit  
empfehle  
**Davidis** sowie alle  
anderen **Rohbücher.**  
**Heinrich Kraft,**  
Buchhandlung, Antiquariat,  
36 Kirchgasse 36,  
dem Nonnenhof gegenüber.

**Optische Anstalt**  
**Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),**  
Wiesbaden, Langgasse 5.  
Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks  
genauer Bestimmung der Gläsernummer  
„kostenlos“.  
Brillen und Pincenez in jeder Preislage.  
Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.  
Reparaturen prompt und billig.  
**Lieferant des Beamten-Vereins.**

**Verfuchen Sie Tuttolin,**  
das Beste für das Leder.  
Ihre Stiefel werden  
hochglänzend!  
tief schwarz!  
geschmeidig und  
haltbar.  
Per Dose 15 Pf.  
Zu haben  
**Colonialwaaren-Consumgeschäft**  
Moritzstraße 23,  
Dohheim, Römergasse 11.

**Gartenkies,**  
Silbergrau, Ia Waare, billig bei  
Aug. Hüpp, Sebanplatz 8, Tel. 867.

**Waldsteine**  
zu haben Roonstraße 8, Part. 1.

**Important notice to tea drinkers!**  
**Wichtige Mitteilung f. Theeliebhaber.**  
Die weltbekannten Ceylon Thee-Plantagen  
auf Ceylon haben mir ihre erflusste Niederlage für  
Deutschland übertragen, um direkt mit dem Konsum  
zu verkehren. Die feinsten Beloe-Blüten-Thees der  
Saison in 7-Pfd.-Vlecbbüchsen franco Haus nur  
Mk. 18.50 (früher Mk. 20.-). Proben zu Diensten.  
Garantie für Echtheit und Zufriedenheit. Hunderte  
von Anerkennungen Allerhöchster Herrschaften,  
Hotels, Konturrenzlos. **Stritter's Institut,**  
Röderallee 14, Wiesbaden.  
Alleinvertrieber der berühmten Fingerringe  
„Greif“, großartige Erfindung, Unerwüßliche  
Tollitätenartikel der Jeunesse dorée. 1788

**Neue Matjes-Heringe 10 Pf.**  
**Neue Italiener Kartoffeln 6 Pf.**  
**Magnum bonum, Kumpf 20 Pf.**

**Erstes Frankfurter Consumhaus,**  
**Adam Schneider,**  
Wellrinstr. 30. Nerostr. 10.

**Sommerfrische Adolphseck**  
im Arrhal.

**Pension Burggarten,**  
neu erbaut, 1/4 Stunde von Bad Schwalbach  
(5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-  
Diez. Beliebter Ausflugsort mit grossen Garten-  
anlagen und Terrassen. Romantische Lage, un-  
mittelbar an ausgedehnten Waldungen, ruhige,  
staubfreie Lage. **Gelegenheit zur Jagd.**  
Elektr. Licht. **W. Otto,** Besitzer.

**Schnelle gute**  
**Sofort geholfen**  
ist Damen mit dünnem und kurzem Haar  
im Atelier für ff. künstl. Haararbeiten jeder Art  
von

**Gustav Herzig,**  
Friedrichstraße 37, neben M. Schneider.  
Telephon 3014.  
und billige Bedienung.

**Blas-Vertreter,**  
**Agenten u. stille Vermittler**  
gesucht von einer alten Lebens- u. Kinder-Versicherungs-Bank für die Bezirke Hessen (Mainz-Darmstadt), Wiesbaden, Rheingeb. Coblenz u. s. w. gegen gute Bezüge. Tätigke Herren wollen Offerten unt. **M. H. 2846** an **D. Frenz,** Mainz, einreichen. (No. 2846) F 51

**Groß-Brauerei**  
sucht geeignete Persönlichkeit zur Errichtung eines  
**Bierdepots** mit Falschenber-Verschleiss. Erforderlich mindestens 12,000 Mk. baar. Angebote unter **M. A. 20** hauptpostlagernd.

**Für Hundeliebhaber.**  
Deutscher Boxer, 1 Jahr alt, brav und  
anhänglich, zu verkaufen  
**Schwalbacherstraße 43.**  
Ecke mit Marmorpl., Vadenstränke, Küstros,  
Gütergeschl., Schilber, Regale, Kontrollkass., Aus-  
siegelgänger 26, billig abgegeben Römergasse 17.

Mein „Techn. Bureau für Eisengießerei und Eisenconstruction“  
befindet sich  
**4 Bismardring 4.**  
Hochachtend **August Zintgraff,**  
Techn. Bureau für Eisengießerei u. Eisenconstruction.

**Meine Damen!**  
Wenn Sie ohne Mühe und Arbeit stets einen spiegelblanken **Parkett- und Linoleum-Boden** haben wollen, so benutzen Sie, bitte,  
**Hammonia-Salon-Bohner-Pulver.**  
**Vorzüge:**  
1. Nur die halbe Arbeit gegenüber den bisher gebräuchlichen Mitteln, da kein Einschmieren u. mühsames Verreiben mehr nötig!  
2. Garantiert geruchlos! Nach dem Gebrauch kein Auslüften des Zimmers mehr nötig!  
3. In 15 Minuten macht man dieselbe Arbeit, zu der man früher eine Stunde brauchte!  
4. Hammonia-Salon-Bohner-Pulver ist billig und sparsam im Gebrauch und die Damen, welche es einmal benutzt haben, gebrauchen es immer und empfehlen es weiter! Es kostet nur **60 Pfg.** per Packet!  
Zu kaufen in den **Drogen-, Parfumerie- und feineren Colonialwaaren-Geschäften.**  
Vertreter für Wiesbaden: **H. W. Daub, Wiesbaden, Nerostraße 13.**

**„Waldeck“**  
**Sommerfrische — Restaurant — Pension.**  
Vorletzte Haltestelle der electr. Bahn nach den Eichen.  
Schöne Restaurationsräume, grosser schattiger Terrassen-Garten mit gedeckter Schutzhalle. 1263  
**Diners Mk. 1.50 bis Mk. 2.— und höher. Soupers Mk. 1.20 und höher.**  
**Café.**  
Telephon 646. Prospekte gratis. **Chr. Thon.**

**Ein Jeder freut sich,**  
wenn er Mittwochs die „Thier-Börse Berlin“ erhält. Deshalb sollte Niemand versäumen, der eine hochinteressante Zeitsüre für wenig Geld besitzen will, sofort pro III. Quartal 1904 (Juli, August, September) bei der nächsten Postanstalt oder beim Briefträger auf die „Thier-Börse Berlin“ zu abonniren. Für nur 90 Pfg. vierteljährlich frei Wohnung erhält man wöchentlich 8 bis 10 große Folio-Bogen und zwar 1. Die Thier-Börse, 2. Unsere Kunde, 3. Unser gesiedertes Volk, 4. Rannschneidner, 5. Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirtschaftlicher Central-Anzeiger, 7. Praktisches Unterhaltungsblatt, Thierfreund ist wohl Jeder; die Thier-Börse hat bei ihrer überausreichen Reichhaltigkeit also auch Interesse für Jeden, wes Standes er auch sei. Wer einmal Abonnent geworden ist, behält die Thier-Börse stets lieb. Wir bitten sofort zu abonniren, damit man die No. 27, welche am 6. Juli erscheint, auch pünktlich erhält. Wer nach dem 30. Juni abonnirt, verläumt nicht, bei der Bestellung zu sagen: Ich wünsche die Thier-Börse mit Nachlieferung. Abonniren kann man auf die Thier-Börse bei den Postanstalten jeden Tag, im Laufe eines Quartals versäume man nur nicht „Mit Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann für 10 Pfg. Postgebühr sämmtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.  
**Expedition der „Thier-Börse“,**  
Berlin S., Rudowerstraße 10.

**Bruchsteine**  
werden billig abgegeben Rheinstraße 43.  
Acker im Aukamm, ca. 35 Ruthen, mit 15 Obstbäumen, zu verkaufen. Off. von Selbstref. unter **A. 171** an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
Mk. 600 gegen hinterl. Sicherh. Mk. 1000 sofort gesucht. Gest. Off. unter **A. 167** an den Tagbl.-Verlag.

**Platterstraße 8** neu herger. Frontst. 1 Zim. u. Küche, Keller, 15. Juli od. Aug. Preis 16 Mk.  
**Blücherstr. 4** ar. möbl. Zimmer zu vermieten.  
Gut möbl. Zimmer mit voller Pension billig zu vermieten Vorderstraße 16, Part. 1.  
**Schachtstr. 17,** P., Mansarde mit Kost zu verm.  
**Seing. 13,** P. L., erb. zwei b. Arb. Kost u. L.

**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerel**  
Kontor: Langgasse 27  
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbilagen.

**Arthur Benninghoven**  
**Selma Weinrich**  
Vermählte.  
Juni 1904.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter und Tante, sowie für die kostbaren Blumenpenden sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders fühlen wir uns zum Dank verpflichtet für die aufopfernde treue Pflege der Schwwestern der armen Dienstmägde Christi.  
Das feierliche Todtenamt findet Montag, den 27. d. M., Vormittags 9 1/4 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche hier statt. 1881  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**G. Hidethier.**  
Wiesbaden, den 24. Juni 1904.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, guten Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,  
**Zeugschmied Heinr. Kranz,**  
besonders dem Herrn Pfarrer Schäfler für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Turnverein nebst der Turner-Feuerwehr, der Altersriege, der Radfahrriege und der Freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden, sowie für das zahlreiche Geleite, die kostbaren Blumenpenden und allen Denen, die ihm in seiner letzten schweren Stunde durch aufopfernde Pflege und Hilfe zur Seite standen, unsern tiefgefühltesten, wärmsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Kranz, Wwe., geb. Mayer, und Sohn.**  
Wiesbaden, 25. Juni 1904.

**Kirchliche Anzeigen.**  
**Apostolische Gemeinde.**  
Kleine Schwalbacherstraße 10, 2. St. (Gewerbehalle).  
Sonntag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freudl. eingeladen ist.  
Freitag, 1. Juli, abends 8 Uhr: Gottesdienst, Jedermann hat freien Zutritt.  
**Nerostraße 13, 1. 6 Zimmer und Kuchenhof** (auch für Geschäftsleute geeignet) v. 1. Okt. u. n.

**Kaiser-Friedr.-Ring 78,**  
**Ecke Dranienstraße,** nahe der Adolfsallee, sind elegante herrschaftliche Wohnungen von zehn Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Centralheizung, elektr. Personenaufzug, zwei Treppenhäuser, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Baubüro oder bei dem Hausmeister daselbst. 1883

**Stickerinnen**  
sof. ger. gute Zähl. in dauernde Stelle gesucht  
Sealstraße 40, 2. **Viktor.**  
Ordentliche Monatsfrau v. Vormittags 7—10 Uhr zur Anstaltsgef. Röh. Heisenstraße 29, 1. z.

**Stadtreisende**  
gesucht für Wiesbaden, Frankfurt u. s. w. zum Vertrieb e. gesell. gesüßten Markts- u. Haushaltungsförbes. Gute Provision. Behlendorfstraße 20, 1.

**Tüchtiger Installateur,**  
selbstständiger Arbeiter, sofort gesucht.  
**M. Priker, Grabenstraße.**

Ordentlichen jüngeren Hausfrauen auch **H. Berlin, Drogerie, Gr. Burgrstraße.**

**Kellner,** in der englischen u. holländischen Sprache bewandert, f. Stellung als Restaurationskellner. **Viedrich, Armenubstraße 18, 1. St.**

Mittwoch, 22. d. M., eine silberne Damen- Uhr auf dem Wege Wilhelmstr. u. Rheinstr., Bahnhofstr. verl. Geg. Belohn. obaug. Adolfsstraße 6, 1.

**Goldenes Ketten-Kremband** mit Anhänger verloren. Abzugeben Adolfsallee 27, 2.  
Ein Schlüssel mit Ring verl. Bahnstr. 40, 2. Schott. Schäferhund, auf den Namen Victor hör., entlaufen. Wiederbr. bel. Neubauerstr. 6, 1.

**Ein Fox-Terrier,** auf den Namen laufen. Wiederbringer Belohnung Rosartstraße 4.

**Urteile n. n. d. Schein.**  
Biel Seelenst. — „Eisenstüb“ befürcht. a. b. Dauer unhaldb. — Keine Kundg.; nur Frieden u. Deine Freundschaft. —  
Wie soll ich wäter Nachr. erb. — Dazu ist d. Ferien einmal sprechen! — ? — Noch hat es Zeit. —  
Sei' ob. Sorge! M. Gesa. werd. u. t. i. mit änd. — Denke daran, — w. Stür. sie Stand geb. durch Gl. a. D. d. Vert. a. berecht. wahre Fr. u. Th. — All w. Handeln, — auch w. es D. v. stim., — dict. m., d. Th. z. Dir. —  
So w. es bl. —  
D. Trennung v. D. aber, schmerzt mich. —  
„Weibe gesund“ (wie früher).  
Kuffl. I. Erbittet Besuch. D. u. Gr.